

**Klatschen alleine  
reicht nicht ...  
... um den  
Pflegenotstand  
zu beheben!**

**Wer pflegt  
Sie heute,  
morgen oder in  
fünf Jahren?**

**Die Pflege-  
Initiative bringt  
Versorgungs-  
sicherheit**

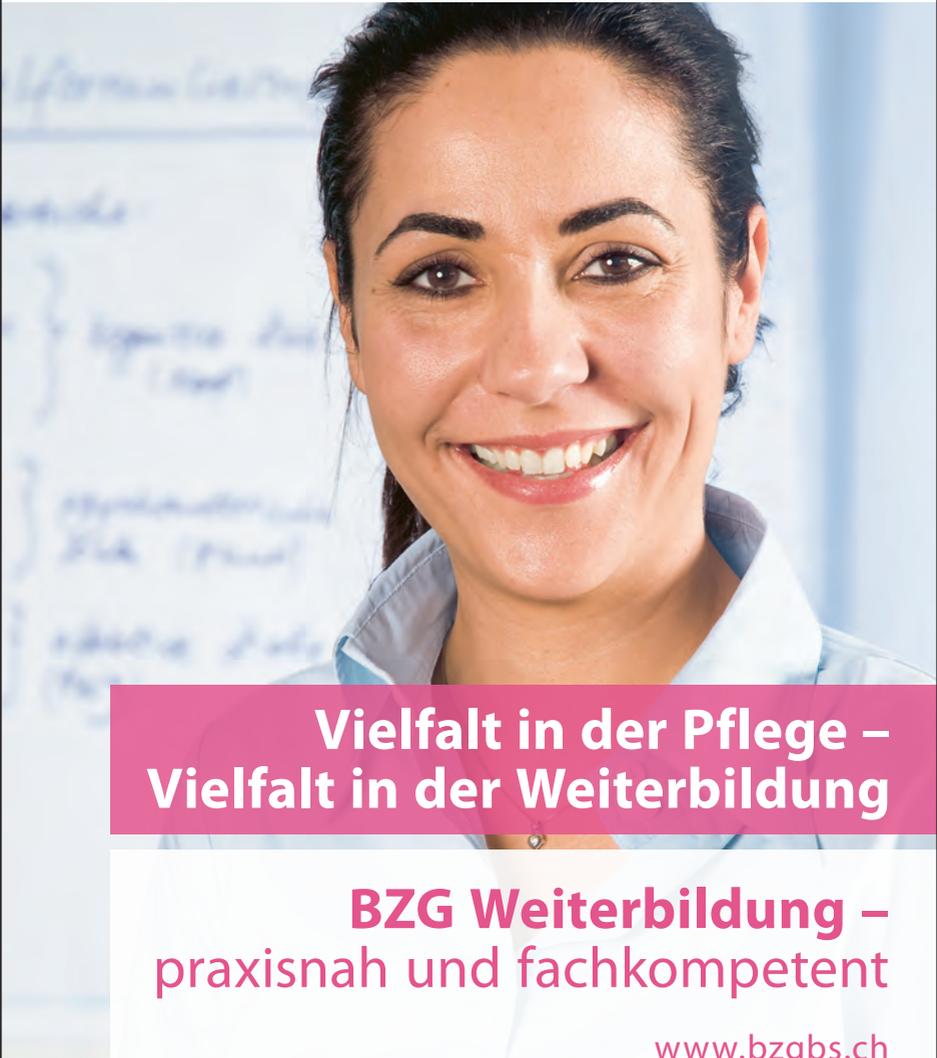


**SBK** ...die Stimme der Pflege  
Sektion  
Basel-Stadt  
Basel-Landschaft

# JAHRESBERICHT 2020



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt



**Vielfalt in der Pflege –  
Vielfalt in der Weiterbildung**

**BZG Weiterbildung –  
praxisnah und fachkompetent**

[www.bzgbs.ch](http://www.bzgbs.ch)

**BZG**

Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt



Ressort / Thema	Zum Inhalt	Seite
<b>Editorial</b>	Ein Jahresbericht für die Geschichtsbücher ...	<b>2–3</b>
<b>Weiterbildung</b>	Ein bewegtes Jahr	<b>4</b>
<b>Laufbahnberatung</b>	Wie sieht meine Zukunft aus?	<b>5–6</b>
<b>Rechtsberatung</b>	Arbeitsrecht – nur auf dem Papier?	<b>7</b>
<b>Präsidium</b>	Mit einem angespannten Gefühl Richtung 2021	<b>8</b>
<b>IG Freiberufliche</b>	Wer entscheidet, was unnötig ist bei der Pflege?	<b>10</b>
<b>IG Gerontologie</b>	Projekte, die sich sehen lassen können!	<b>13</b>
<b>Geschäftsstelle</b>	Kontakt	<b>14</b>
<b>Kontaktpersonen</b>	... weiterhin aktiv!	<b>16</b>
<b>Lohnverhandlungen</b>	Enttäuschende Entwicklung	<b>17–18</b>
<b>Corona ...</b>	... und der SBK Basel-Stadt und Basel-Landschaft	<b>18–20</b>
<b>Jahresziele Rückblick</b>	«Der Weg ist das Ziel»	<b>21</b>
<b>Die Pflegeinitiative</b>	Treten an Ort?	<b>22–23</b>
<b>Die Pflegeinitiative</b>	Drei Minuten, die es in sich haben	<b>24</b>
<b>Für eine starke Pflege</b>	Der Pflegebereich im Fokus des Gesundheitswesens	<b>26–27</b>
<b>Organe der Sektion</b>	Vorstand, Delegierte und viele aktive Mitglieder	<b>29–30</b>
<b>Umkleiden als Arbeitszeit</b>	Nichts Neues und doch ist Bewegung drin	<b>31</b>
<b>Jahresziele 2021</b>	Vieles ist noch unerledigt	<b>33</b>
<b>SBK als Bauunternehmer</b>	Keine Angst, wir bleiben unseren Kernaufgaben treu	<b>33–34</b>
<b>Geschäftsstelle in Zahlen</b>	Umplanungen und Mehraufwand in der aktuellen Situation	<b>36–37</b>
<b>Aktiv im Langzeitbereich</b>	Das Gesundheitswesen an der Belastungsgrenze	<b>37–38</b>
<b>Impfpflicht und Covid</b>	Impfpflicht für das Pflegepersonal: Wir sagen nein!	<b>39–40</b>
<b>Überwachungsstation</b>	Vier Jahre Einsatz für unsere Mitglieder – mit Erfolg gekrönt	<b>40–41</b>
<b>Bündnis Gesundheit</b>	Wir marschieren weiter auch in Zeiten von Corona	<b>42–43</b>
<b>Last News</b>	SBK Basel changed his name and logo	

*Zur besseren Lesbarkeit wurden die weibliche oder männliche Form gewählt, die Formulierungen schliessen alle Personen mit ein.*

## **Ein Jahresbericht für die Geschichtsbücher ...**



*Der Weg in eine Coronafreie Zeit?*

Das Jahr 2020 neigt sich langsam dem Ende zu. Zwei Wochen vor Jahresende schreibe ich diese Zeilen an Sie, geschätzte Mitglieder unserer Sektion. Wenn Sie den Jahresbericht im März 2021 in den Händen halten, wird vieles, was in den folgenden Berichten steht, bereits überholt sein und der Vergangenheit angehören. Lassen Sie dennoch das Jahr 2020, so belastend es für Sie im privaten, aber speziell im beruflichen Bereich war, nochmals Revue passieren.

Corona, Corona und immer wieder Corona. Natürlich ist es unmöglich, dieses Virus mit all seinen Begleiterscheinungen in einem Jahresbericht nicht zu erwähnen. Mehr noch, die Folgen, die das Virus für den Pflegebereich hatte und noch hat, zeigen sich in den meisten der folgenden Berichte. Eigentlich ist nur in acht Jahresberichten Corona kein Thema

oder nur am Rande. In zwei Dritteln aller Berichte wird klar, wie Corona die Tätigkeit unseres Verbandes stark beeinflusst hat. Und der Wunsch, Corona aus unserem Vokabular und aus dem Jahresbericht 2021 zu streichen, es wird ein Wunsch bleiben.

Umso erstaunlicher ist es, dass Corona, spitz ausgedrückt, anscheinend bei vielen Parlamentarier\*Innen nicht bis ins Bewusstsein vorgedrungen ist. Es ist und bleibt unverständlich, dass in dieser Zeit, in der das Pflegepersonal alle Kräfte mobilisieren muss, um seinen Kernauftrag zu erfüllen, im Ständerat kleinkariertes Denken und unverständliche Sparübungen vorherrschen. Politik mit Weitsicht sieht anders aus.

Nun, der Jahresbericht «Wir wollen mit euch über die Pflegeinitiative reden» könnte da bei den Politiker\*Innen Abhilfe schaffen. Ein Bericht, beziehungsweise ein Video, welches mich sehr bewegt hat. So sieht echtes Engagement von jungen Pflegefachpersonen aus! Wir haben diese Videobotschaft an Politiker\*Innen von rechts nach links gesendet. Wir hoffen, dass dieser gut dreiminütige Aufklärungsunterricht etwas bewirkt.

### **Starke Präsenz in den Medien**

Im Jahresbericht 2020 haben wir an verschiedenster Stelle Bezug auf die Medien genommen. In einer digitalen Welt kommt nun auch beim Lesen des Jahresberichtes 2020 Ihr QR-Scanner auf dem Smartphone zum Einsatz. Die Präsenz des SBK in den Medien, national und regional, war ausserordentlich. Der SBK in der Tagesschau, der SBK im 10 vor 10, der SBK bei Telebasel, das haben wir nicht einmal bei der Einreichung der Pflegeinitiative erreicht.

25 Jahresberichte zeigen auf: Der SBK BSBL war im Jahr 2020 wohl so aktiv wie nie zuvor. Am Schluss all dieser Tätigkeiten entsteht



dann ein Jahresbericht wie dieser. Vorher ist es die Arbeit vieler aktiver Mitglieder, in Fachgruppen, als Kontaktperson, als Delegierte, als Vorstandsmitglied, als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle oder in der Funktion als Präsident. Speziell möchte ich da einmal mehr Sigi Uttenweiler erwähnen. Er bringt die Berichte schlussendlich in die Form, in welcher Sie den Jahresbericht 2020 in Ihren Händen halten. Allen Personen, welche auf die eine oder andere Art diesen Jahresbericht mitgestal-

teten und mitprägten, gehört mein Dankeschön. Dieses Jahr nicht per Händedruck, eher durch eine Verneigung. Gerne laden wir Sie dazu ein, auf den nächsten Seiten einige wichtige Momente des SBK Jahres 2020 nachzulesen. Und ...

**... bleiben Sie gesund!**

**Daniel Simon**  
**Präsident**



**Hautversammlung 2020:** Zweimal verschoben, und unter Sicherheitskonzept im Oktober doch noch durchgeführt – wie zu erwarten - mit weniger Mitgliedern als in den Jahren zuvor. Gesundheitsdirektor Dr. Lukas Engelberger (im Vordergrund) überbrachte Grussworte des Regierungsrates Basel-Stadt und erläuterte die Sicht der Basler Regierung in dieser schwierigen Zeit. Er bedankte sich auch für den ausserordentlichen Einsatz des Pflegepersonals in der Zeit mit enormem Zusatzaufwand.

## Ein bewegtes Jahr

Auch der Bereich der Weiterbildung war stark geprägt von COVID. Fast schon Tradition hat es, dass wir mit dem Angebot Palliative Care B1 in das Weiterbildungsjahr starten. Schon kurz nach Beginn kam die erste COVID-Welle. Daraus resultierte, dass das Modul 3 und der Evaluationstag verschoben werden mussten. Wie das Jahr anfang, endet es auch. Der Evaluationstag des Palliative Care B1 durfte nicht in Präsenzform stattfinden. So wurde das Programm umgestellt und via Onlineschulung durchgeführt. Eine spannende Erfahrung für alle. Nicht alle Teilnehmenden waren sicher in der Anwendung und wurden durch den SBK begleitet. Somit wurde es für alle eine positive Erfahrung. Auch die Anpassung des Themas «Palliative und COVID» fand grossen Anklang.

Verschiebungen, beziehungsweise Absagen betrafen auch andere Weiterbildungen. Alle geplanten Inhouse-Schulungen mussten auf das Jahr 2021 verschoben werden. Aber es gab auch diverse Highlights. Dies waren beispielsweise die Fortbildung zu Diabetes Mellitus in der ambulanten Pflege und der COVID-Workshop, welche in Zusammenarbeit mit der IG Freiberufliche, beziehungsweise mit der IG Gerontologie entstanden. Den ausgebuchten Kurs im März (Diabetes Mellitus), mussten wir auf Herbst 2020 verschieben. Der COVID-Workshop konnte unter Einhaltung der Schutzmassnahmen im September 2020 durchgeführt werden. Nach der Durchführung bewerteten die Teilnehmer\*innen, die Praxisnähe und das Eingehen auf die aktuelle Situation positiv. Der Kurs Polypharmazie im Alter fand ebenfalls viel Anklang bei den Teilnehmenden. Aufgrund der positiven Feedbacks und auf mehrfachen Wunsch werden wir das Thema wieder aufnehmen. Auch das Angebot Intercare war sehr gefragt. Intercare entstand in der Koope-

ration mit dem Neuen Marthastift. Im März waren mehr als 100 Personen dafür angemeldet. Leider mussten wir diese Veranstaltung verschieben und aufgrund der COVID-Massnahmen die Teilnehmerzahl stark reduzieren. Die Veranstaltung konnte dennoch im Herbst 2020 durchgeführt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage planen wir eine Wiederholung im Jahr 2021. Vorzugsweise werden wir Weiterbildungen 2021 in Präsenzform durchführen, sofern dies möglich ist. Trotzdem wird auch die virtuelle Form aufgebaut. Das Ziel ist, dass wir in Zukunft schneller umstellen können. Je nach Situation Präsenz oder Online. Es bleibt alles in Bewegung.

**Patrizia Tamborini**  
**Fort- und Weiterbildungen**



**Laufbahnplanung auf**

Die ideale Plattform für Berufs- und Bildungsprofile von Gesundheitsfachpersonen, weil

- alle Diplome und Zeugnisse an einem Ort zentral und elektronisch abgelegt sind
- ein stets aktueller Lebenslauf generiert werden kann
- man log-Punkte und ein Zertifikat für alle besuchten Weiterbildungen erhält.

e-log wurde vom Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen SBK und der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege SIGA/FSIA entwickelt.

**JETZT REGISTRIEREN: [e-log.ch](https://e-log.ch)**



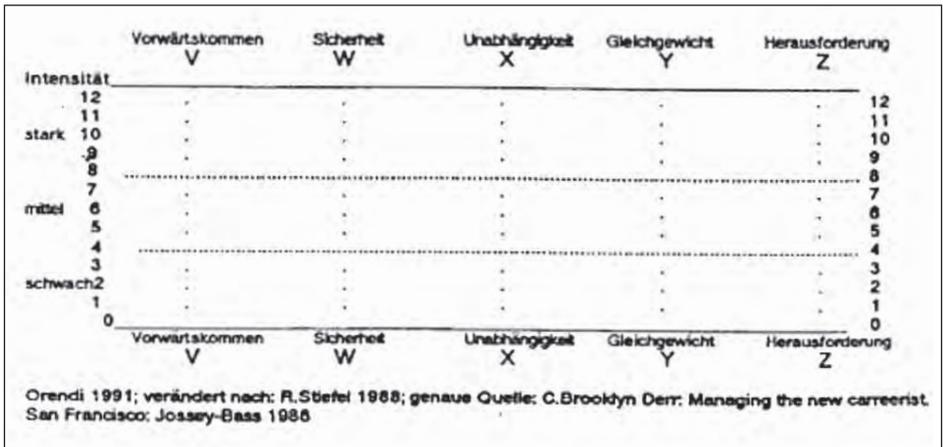
## Wie sieht meine Zukunft aus?

Der SBK bietet seinen Mitgliedern verschiedene Dienstleistungen an. Dazu gehört auch die Laufbahnberatung. Bei diesen Beratungen erfassen wir die Wünsche und Bedürfnisse der Ratsuchenden und versuchen ihnen während der Beratung aufzuzeigen, in welche Richtung sich ihre berufliche Entwicklung, beziehungsweise der Wunsch nach einer Veränderung bewegen kann. Die Entscheidung, welcher Weg eingeschlagen wird, liegt natürlich bei jeder Person selbst. Die Anzahl der durchgeführten Laufbahnberatungen im Vergleich zur Vorjahresperiode ging von 12 auf 10 zurück. Ein grosses Mehr der Ratsuchenden stellen die Frauen dar. Die Altersstruktur der zu beratenden Mitglieder bewegte sich zwischen 34 und 52 Jahren.

Der Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung, nach Übernahme von mehr Verantwortung, dass man sich im Betrieb einbringen möchte und dass dieser Einsatz auch geschätzt und gewürdigt wird, dies alles führt dazu, dass sich die Mitglieder für eine Laufbahnberatung in unserer Sektion entscheiden. Mitglieder mit diesem Bedürfnis verfügen meist

über eine beträchtliche Lebenserfahrung und viel Erfahrung in der Pflege. Der Wunsch nach Veränderung entstand jeweils aus unbefriedigenden Arbeitssituationen, aus der Erkenntnis, dass das Engagement am aktuellen Arbeitsort in die Erschöpfung führt, aus Konflikten mit Vorgesetzten und dem Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung. Auch unbefriedigende Mitarbeitergespräche und drohende Kündigungen waren ausschlaggebend für die Entscheidung, unser Angebot zu nutzen. So waren die Grenzen der Laufbahnberatung zur Mitglieder- und Rechtsberatung oft fließend.

Haben auch Sie den Wunsch nach einem Neustart? Ist Ihnen die Work-Life-Balance wichtig? Möchten Sie Ihre Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten klären, sich in der aktuellen Bildungslandschaft orientieren oder Ihre aktuelle berufliche Situation analysieren? Zögern Sie nicht, eine Laufbahnberatung durch unsere Sektion in Anspruch zu nehmen. Gerne besprechen wir mit Ihnen Ihre Möglichkeiten und suchen gemeinsam nach einem geeigneten Weg.



### **Welche Instrumente verwenden wir in der Laufbahnberatung?**

Der Orendi Fragebogen ist ein einfaches Instrument und besteht aus 30 Fragen. Diese werden in der Auswertung den Kriterien Vorwärtskommen, Sicherheit, Unabhängigkeit, Gleichgewicht und Herausforderung zugeordnet. Dieser Fragebogen betrachtet nicht nur die rein berufliche Perspektive, sondern integriert auch Werte wie Sicherheit oder Gleichgewicht.

**Vojin Rakic**  
**Leiter Geschäftsstelle**

Im Jahresbericht 2021 werden wir Ihnen ein weiteres Analyse-Instrument, den Karriereanker vorstellen.

**Daniel Simon**  
**Präsident**

# Was verbindet Sie mit Ihrer Bank?

**Geld. Und was Ihre Bank damit macht. Gesellschaftliche Verantwortung ist uns wichtig: Lohngleichheit, Talentförderung oder Vereinbarkeit von Arbeit und Familie gehören genauso dazu wie unser Engagement gegen Krebs. Der SBK und die Bank Cler, das passt – deshalb sind wir seit vielen Jahren Partner. Davon profitieren auch Sie – ob Zahlen und Sparen, Anlegen, Hypotheken oder Finanzplanung: [cler.ch/sbk](http://cler.ch/sbk)**



Zeit, über Geld zu reden.

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**



## **Arbeitsrecht – nur auf dem Papier?**

Die Beratung unserer Mitglieder stellt eine zentrale Dienstleistung unserer Sektion dar. Der SBK berät und unterstützt seine Mitglieder kostenlos bei arbeitsrechtlichen Problemen. Der Verband übernimmt die Anwalts- und Gerichtskosten bei der Durchsetzung von berechtigten Forderungen. Geregelt ist diese Übernahme im Reglement des SBK Schweiz über die Gewährung des Rechtsschutzes. Unsere Beraterinnen begleiten Mitglieder bei Bedarf auch am Arbeitsplatz. Die Unsicherheit in arbeitsrechtlichen Fragen nahm 2020 stark zu. Die Geschäftsstelle unserer Sektion war dementsprechend mit insgesamt 90 arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert. Davon wurden die Mitglieder 52 Mal an Frau lic.iur. Kathrin Bichsel oder Frau lic.iur. Myrna Afèche Tarköy und fünfmal an Frau Vanessa Gabor übermittelt. 33 arbeitsrechtliche Fälle konnte unsere Geschäftsstelle selbst bearbeiten. Für sieben Mitglieder wurde beim SBK Schweiz ein Rechtsschutzgesuch eingereicht (Übernahme der Kosten bis zum erstinstanzlichen Entscheid). Die Beratungsthemen sind sehr vielschichtig, breit gestreut und reichen von Fragen zu einer Aktennotiz, Abmahnung, unklaren Formulierungen im Arbeitszeugnis, Abstufung (von Diplomierter HF zur FaGe), Mobbing, Auseinandersetzung mit Vorgesetzten, Entzug der Funktion, Versetzung, Lohnkürzung bis hin zu Freistellung und Kündigung. Auch das Sozialversicherungsrecht gewinnt bei unseren Mitgliedern an Wichtigkeit. So beispielweise Themen wie Einsprache gegen den Entscheid der Invalidenversicherung (IV), schlechte Leistung der Pensionskasse, die Krankentaggeldversicherung, Rückzahlung der Familienzulagen, Mutterschaftsschutz oder Unfallversicherung. Die Lohnberatung unserer Geschäftsstelle wurde insbesondere durch die jüngeren Mitglieder (Studierende, Lernende) in Anspruch genommen und sehr geschätzt.

Eine grosse Mehrheit der Rechtsfragen befasste sich mit der Verordnung bezüglich Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19-Verordnung 2). Diese Verordnung des Bundes trat am 13. März in Kraft, sie ist nicht beständig und musste immer wieder auf die aktuelle Situation angepasst werden. Für die Spitalabteilungen, die infolge der COVID-19-Erkrankungen eine massive Zunahme der Arbeit erfuhren, hat der Bundesrat die Geltung der Arbeits- und Ruhezeitbestimmungen des Arbeitsgesetzes (ArG) so lange ausgesetzt, wie es die ausserordentliche Lage erforderte, maximal aber für sechs Monate. Diese Verordnung des Bundes löste viel Unsicherheit aus. Wir wurden seitens der Mitglieder mit Anfragen überhäuft. Erst als der Bundesrat die gesetzlich festgelegten Arbeits- und Ruhezeiten auf den 1. Juni 2020 wieder in Kraft setzte, entspannte sich die Situation. Auch ein grosses Thema war der Einsatz unserer Mitglieder in den Gesundheitsinstitutionen, die gemäss Verordnung 2 zu der Risikogruppe zählen. So löste etwa die Einführung der Zwölfstunden-Schicht in einer Institution unserer Region grosses Unverständnis aus.

Die arbeitsrechtliche Unsicherheit nimmt zu. Bei uns im Verband sind Sie in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten gut aufgehoben. Die Geschäftsstelle nimmt Ihre Anliegen, Fragen, Befürchtungen gerne entgegen. Je nach Beratungsthema werden Sie an die fachlich bestqualifizierte Beraterin überwiesen. Auch dieses Angebot ist ein guter Grund, Mitglied beim SBK zu werden und von unserem Rechtsschutz zu profitieren.

**Vojin Rakic**  
**Leiter Geschäftsstelle**

## ***Mit einem angespannten Gefühl Richtung 2021***



**Ausblick ins nächste SBK Jahr. Auch wenn wir nicht wissen, wohin es geht, unser Einsatz für die Pflegenden und für den Pflegebereich wird weiterhin mit viel Power erfolgen!**

Vermittelt uns dieses Bild auch viel Sonne, das SBK Jahr hatte mehr als einige Schattenseiten. Der Ständerat bewegt sich nicht Richtung des indirekten Gegenvorschlags. Die Lohnentwicklungen in unserer Region sind für die Pflegenden «mies», ich bleibe bei diesem Wort, es entspricht der Realität. Die Spitäler schreiben 2020 massiv rote Zahlen. Alters- und Pflegeheime mussten und müssen ihre Bewohner isolieren und Abschied von vielen Bewohner\*innen nehmen. Emotional sehr belastende Situationen. Zudem fühlen sich viele Pflegendende Ende 2020 ausgelaugt, die Arbeit am Limit hat Spuren hinterlassen. Aber unser SBK Jahr hatte nicht nur Schattenseiten. Noch nie war der SBK in den Medien so präsent. Noch nie war die Solidarität der Bevölkerung mit den Pflegenden so gross. Und plötzlich wurde erkannt, es fehlt überall an Pflegefachpersonal. Extrem auf den Intensivstationen, massiv in allen anderen Bereichen, ob im Akut- oder Langzeitbereich. Auch die Ärzteschaft hat erkannt, Betten können organisiert werden, Schutzmaterial mittlerweile auch, aber wo bleibt das ausgebilde-

te Pflegepersonal? Plötzlich schwankt unser Gesundheitssystem, macht das Ausland die Grenzen dicht, so kollabiert unser Gesundheitswesen innert 24 Stunden, ob dem Mangel an Pflegefachpersonal.

Nun die Erkenntnis ist da, es fehlt aber weiterhin am echten Willen, diesen Mangel nicht nur als coronabedingt zu betrachten, sondern als Bedrohung für unser gesamtes Gesundheitssystem in den nächsten Jahrzehnten.

Nutzen wir, auch wenn es etwas makaber tönt, die «Gunst der Stunde». Gehen wir zusammen weiter auf die Strasse. Lassen wir nicht locker mit unseren Forderungen. Zeigen wir auf, Systemrelevanz muss und darf etwas kosten. Das hat mittlerweile auch der Grossteil der Bevölkerung erkannt.

Dazu braucht es einen starken SBK, dazu braucht es engagierte Pflegendende!

Ich bin überzeugt, zusammen können wir einiges bewegen. Zusammen werden wir einiges bewegen. Und diese Überzeugung setzt Energie frei für die kommenden Aufgaben, diese Überzeugung lasse ich mir auch Ende 2020 nicht nehmen.

***Zusammen bringen wir  
die Pflege weiter!***

***Daniel Simon  
Präsident***

**HIRSLANDEN**



KLINIK BIRSHOF

# ES GIBT EINEN BESTEN WEG ZURÜCK ZUR MOBILITÄT.

Individuelle medizinische Versorgung und interdisziplinäre Zusammenarbeit garantieren höchste Qualität. Bei uns finden Sie rasch zu Ihrer Bewegungsfreiheit zurück.

- Wandern mit Freunden
- Alltag ohne Probleme
- Zurück nach Hause
- Laufen an Gehstöcken
- Operation

Hüftgelenk-Rotation

30°

45°

Marianne, 63  
Hüftgelenkoperation

UNSER ORTHOPÄDISCHES NOTFALLZENTRUM IST 24 STUNDEN,  
7 TAGE DIE WOCHE FÜR SIE DA.

[WWW.HIRSLANDEN.CH/BIRSHOF](http://WWW.HIRSLANDEN.CH/BIRSHOF)

## **Wer entscheidet, was unnötig ist bei der Pflege?**

Das Jahr 2020 hat uns alle gefordert. Sei es persönlich im Alltag, wie auch beruflich in unserem Pflegealltag. Was bisher als selbstverständlich galt, musste neu überdacht werden. Im letzten Jahresbericht wurde mit Text und Bild der Alltag einer freiberuflichen Pflegefachfrau aufgezeigt. Im März wurden wir dann situationsbedingt angewiesen, auf unnötige Besuche bei unseren vulnerablen Kunden zu verzichten. Doch was heisst unnötig? Unnötig bei Kunden, bei denen wir die einzigen Personen sind, die ins Haus kommen? Was heisst unnötig in der psychiatrischen Pflege? Unnötig in der Wundpflege und unnötig in der Wochenbettpflege? So lag es an uns, dies zu entscheiden, abzuwägen, uns mit Mundschutz und Händedesinfektion bewaffnet an die Hygienemassnahmen zu halten und unsere Kunden bestmöglich zu versorgen. Entscheiden, ob dies nur ein harmloser Schnupfen ist oder eben doch Corona. Zu alledem kam die Knappheit der Schutzmaterialien. FFP2- Masken und Schutzkittel gab es nur, wenn wir einen positiven Kunden betreuten. Prophylaktisch und in Reserve war nicht dran zu kommen.

### **Treffen mit Präsident von Curacasa und der Zuständigen SBK Schweiz**

Die IG selbst konnte zwei ihrer drei Treffen durchführen. Gerade beim Treffen im Oktober

war es ein Abwägen, wie sinnvoll es ist, 40 freiberufliche Pflegefachpersonen zu einem Treffen einzuladen. Das Schutzkonzept funktionierte, wir hatten genügend Abstand in den Räumen des Felix Platter Spitals.

Der Bedarf nach einem Treffen war eindeutig, der Austausch fand statt mit Gerhard Villarejo, dem Präsidenten unseres Fachverbandes Curacasa und Ruth Hostettler, zuständig für uns Freiberufliche beim SBK.

In unseren Reihen gab es immer wieder Fragen, wer wofür zuständig ist. Dies konnte nun eindeutig geklärt werden.

- Der SBK Schweiz ist als Dachverband zuständig für nationale Dossiers, Tarifverträge, Administrativverträge und den Rechtsdienst (Auseinandersetzung mit KK).
- Curacasa ist als Fachverband für Freiberufliche zuständig für Qualitätssicherung und er ist bei jedem Projekt oder bei Verhandlungen, die der SBK organisiert als Experte für uns Freiberufliche involviert.
- Die Sektionen sind zuständig für kantonale Verhandlungen, Restfinanzierungen, IG und Netzwerke.

Der Austausch untereinander an diesem Treffen war sehr lebhaft und inspirierend.

**Waltraud Walter**  
**Präsidentin IG Freiberufliche BSBL**

# LEBEN, WOHNEN UND BETREUUNG IM ALTER

# FRENKENBÜNDTEN

Vorreiter in Palliative Care

Als erste Baselbieter Institution der Langzeitpflege  
zertifiziert seit 2017



Kompetent umsorgt



Zertifizierte Pflege- und Betreuungsqualität



Gemeinsam zum Ziel



Lebensfreude im Alter

Wir gewährleisten ein Maximum an Lebensqualität trotz aller  
Einschränkungen.

Suchen Sie eine neue berufliche Herausforderung?  
Gerne sind Sie bei uns willkommen.



[www.frenkenbuednten.ch](http://www.frenkenbuednten.ch)

Alters und Pflegeheim  
FRENKENBÜNDTEN  
Gitterlistrasse 10, 4410 Liestal

**Viel Abwechslung, beste  
Entwicklungsmöglichkeiten  
und jede Menge Teamspirit:  
Das und vieles mehr erwartet  
Sie bei uns.**

Bewerben Sie sich jetzt:  
[www.unispital-basel.ch/jobs](http://www.unispital-basel.ch/jobs)





## **Projekte, die sich sehen lassen können!**

Der IG Gerontologie sind in diesem Jahr einige Projekte gelungen.

Unsere Flyer sind gedruckt, wir können damit auf die IG Gerontologie aufmerksam machen und weitere Interessierte gewinnen.

An einer Sitzung im Frühjahr stand der Austausch über die neuen Herausforderungen der Covid-Pandemie im Mittelpunkt. Aufgrund der einzelnen Berichte der Mitglieder aus den verschiedenen Bereichen (Akutgeriatrie, Ambulante Pflege, Langzeitpflege) ist die Idee des Covid-Workshops entstanden, der am 23. September durchgeführt wurde und mit 40 Teilnehmenden gut besucht war. An diesem Nachmittag gab es verschiedene Fachreferate (Ethische Fragen im Kontext mit der Covid-19-Pandemie, Covid-19-Pandemie in der Schweiz und die Situation in Frenkenbündten, Erste Phase Covid-19, Aktivitäten des Berufsverbandes). Und aus einem Angebot von fünf Workshops konnten die Teilnehmenden dann auswählen, welche Themen für sie von Bedeutung sind.

### ***INTERCARE – ein interprofessionelles pflegegeleitetes Versorgungsmodell***

Schon für das Frühjahr war ein halber Weiterbildungstag mit Franziska Zúñiga (Projektleiterin INTERCARE Leitung Bereich Nursing Science – Pflegewissenschaft) und Sébastien De Brabander (INTERCARE-Pflegender St. Christopherus) geplant, um die vorläufigen Ergebnisse der INTERCARE-Studie vorzustellen. Zweimal haben wir den Termin verschoben und im November führten wir ihn dann mit erarbeitetem Schutzkonzept durch.

INTERCARE ist ein gefördertes Forschungsprojekt, das durch ein **interprofessionelles pflegegeleitetes Versorgungsmodell** vermeidbare Hospitalisierungen aus den Pflegeheimen reduzieren möchte. INTERCARE zeigt Möglichkeiten auf, wie die knappen Perso-

nal-Ressourcen in der stationären Langzeitpflege für eine bessere Gesundheitsversorgung der Bewohnenden optimal einzusetzen sind. Obwohl das Thema im Frühjahr auf sehr grosses Interesse stiess, konnten im November aufgrund der Covid-19-Pandemie nur sehr wenige daran teilnehmen. Die Teilnehmenden nahmen wertvolle theoretische und praktische Inputs in ihren Alltag mit. Wir werden für 2021 eine zweite Durchführung planen und rechtzeitig informieren.

### ***Mit Filmen die Öffentlichkeit erreichen***

Wir haben unsere Zusammenarbeit mit der Firma «purpur Mediengestaltung» Franziska Baumann begonnen und sind daran, das Thema der Ökonomisierung der Pflege in Kurzfilmen darzustellen. Mit diesen Filmen möchten wir die breite Öffentlichkeit erreichen und sie mit der Frage konfrontieren «was wäre, wenn das ihr\*ihre Mutter\*Vater wäre?» Mit der Firma «purpur Mediengestaltung» Franziska Baumann haben wir einen geeigneten Partner gefunden, um die Filme auch dem jüngeren Publikum schmackhaft zu machen. Die Filme dienen als Marketingkampagne, machen auf die IG Gerontologie/SBK Basel aufmerksam und vielleicht gewinnen wir weitere Mitglieder.

Leider ist Susie Holzemer, ein langjähriges IG Mitglied, aus der IG ausgetreten. Mit Alruna Stucki und Isabell Freund sind aber zwei neue Mitglieder zur IG Gerontologie dazugestossen.

An dieser Stelle danken wir allen IG Gerontologie-Mitgliedern herzlich für die aktive und gute Zusammenarbeit.

**Susanne Frank-Kreft**

**Leiterin IG Gerontologie, Vorstandsmitglied**

# Geschäftsstelle – Kontakt

## **Sektion beider Basel**

SBK Sektion BSBL

Leimenstrasse 52  
4051 Basel  
Tel. 061 272 64 05  
info@sbk-bsbl.ch  
www.sbk-bsbl.ch

Telefonpräsenz  
Montag – Freitag Montag und Donnerstag  
8.00 – 11.45 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

**Präsident**

Daniel Simon

**Leiter Geschäftsstelle**

Vojin Rakic

**Buchhaltung**

Sandra Taschner

**Veranstaltungen /  
Öffentlichkeitsarbeit**

Patrizia Tamborrini

**Finanzberatung, Revision**

Ruedi Böhler, Buchhaltungen und Revisionen



**Hauptversammlung 2020**  
Dieter Studer, Fachspezialist Präventionsmanagement bei der SWICA, erläuterte im Eingangsreferat die theoretischen Hintergründe der Resilienz und deren praktische Umsetzung.  
Resiliente Menschen können mit Druck und Belastungen so umgehen, dass sie nach den Phasen der Anspannung wieder ihr innerliches Gleichgewicht finden.



**IVB**  
Helfen bewegt.

**Patiententransport**

Für stabile Patienten die fachkompetente,  
effiziente und kostengünstige Transport-  
Alternative – sitzend, im Rollstuhl oder liegend!

**Wir fahren für Sie 24 Stunden an 7 Tagen**



[www.patiententransport.ch](http://www.patiententransport.ch)

Damit sich Ihre Patienten wohl  
fühlen, legen wir besonderen  
Wert auf den «human touch»



**Kostenlos bestellen:  
24-Stunden-Telefon**

**0800 889 998**

**24-Stunden-Fax**

**0800 889 997**

**info@ivb.ch**

# Kontaktpersonen

## **... weiterhin aktiv!**

Zwei der drei geplanten Sitzungen der Kontaktpersonen konnten stattfinden. In der ersten Sitzung im Januar diskutierten wir über verschiedene Möglichkeiten, wie wir unsere Kolleginnen und Kollegen für den «Walk of care» begeistern können. Im September tauschten wir uns über die Auswirkungen und Erfahrungen der ersten Welle der Coronapandemie aus.

Austausch von Erfahrungen, Ideen einbringen, Anregungen mitnehmen und neueste Informationen des Berufsverbandes erhalten, gerade von diesen Elementen lebt die Kontaktpersonensitzung. In diesem Jahr erlebten wir, wie wichtig Möglichkeiten zum Austausch sind und wie erschwert dieser in «Krisenzeiten» sein kann.

Die Kontaktperson ist ein wertvolles Bindeglied zwischen der einzelnen Institution und der SBK-Sektion. Als Ansprechperson für die Berufsangehörigen in ihrem Betrieb gibt sie Auskunft bei Fragen oder leitet diese an die Sektion weiter. Die Delegierten der Sektion sind ebenfalls zu den Kontaktpersonensitzungen eingeladen und erhalten hier weitere Informationen über die Entwicklungen im Verband. Sie können sich so auf dem Laufenden halten. Durch die Treffen erweitern die Kontaktpersonen und Delegierten ihr Netzwerk.

Sollte in Ihrer Institution noch keine Kontaktperson aktiv sein und Sie sich als Kontaktperson zur Verfügung stellen möchten, wenden Sie sich für weitere Informationen an unsere Geschäftsstelle.

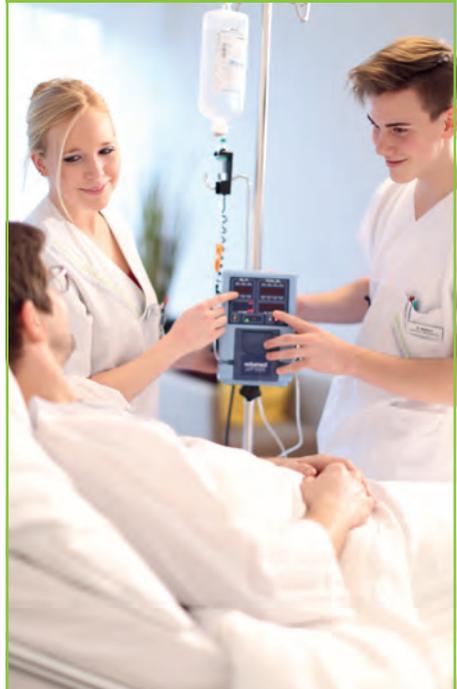
**Elisabeth Vonbun**  
**Vizepräsidentin**

**bethesda**



**SPITAL**

*Professionelle Pflege!  
Von unschätzbarem Wert.*



[www.bethesda-spital.ch/karriere](http://www.bethesda-spital.ch/karriere)

THE SWISS  
LEADING  
HOSPITALS  
Best in class.



## **... und der SBK Basel-Stadt und Basel-Landschaft**

Nichts hat die Welt seit dem 2. Weltkrieg so auf den Kopf gestellt wie das Coronavirus. Nichts hat das Gesundheitswesen weltweit, aber im Besonderen auch in der Schweiz, so an die Belastungsgrenze gebracht.

Und – ich schreibe diese Zeilen am 3. Advent 2020 – die Hauptbelastungsprobe für das gesamte Personal im Gesundheitswesen steht uns wohl erst noch bevor. «Der Winter wird hart und lang», den Worten von Frau Merkel wäre anzufügen, «... und für das Gesundheitspersonal noch belastender, noch härter, noch anstrengender als bei der ersten Welle».

Es ist uns allen, der Bevölkerung, den älteren Menschen, den Pflegenden, mehr als unwohl in dieser Situation. Pflegende wie Ärzte schlagen in ungewohnter Gemeinsamkeit Alarm, der Bundesrat habe in der 2. Welle versagt. Die Grenzen der Belastung seien schon jetzt erreicht. Und die ganze Schweiz, aber auch ganz Europa, rechnet mit einem weiteren Anstieg der Fallzahlen, der Hospitationen, der Belegung der Intensivbetten.

Wir werden im Frühling 2021 rückblickend beurteilen können, wie die Situation gemeistert wurde. So helfen diese Zeilen unmöglich bei der Entschärfung der aktuellen Situation. Sie ermöglichen aber einen Rückblick, wo standen wir vor drei oder vier Monaten? Ein Rückblick, welcher der gesamten Schweizer Bevölkerung guttun würde. Die Bilder von Norditalien mit übervollen Intensivstationen und Krematorien, vor denen die Leichenwagen eine Schlange bildeten – vergessen. Applaus im Frühling 2020 von den Balkonen für das Pflegepersonal – vergessen. Zumindest ist der Applaus diesen Herbst ausgeblieben! Ich möchte hier aber darauf eingehen, was wir vom SBK beider Basel im Jahr 2020 in dieser Krise geleistet haben. Und was wir über den Winter 2020/2021 weiter leisten möchten.

Bei der ersten Coronawelle im Frühling 2020 standen sicher die rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Die Beratung unserer Mitglieder in ihren Arbeitssituationen, Fokus 12-Stunden-Schichten und Ähnliches. Die Beratung unserer Mitglieder, wenn sie einer Risikogruppe angehörten. Das Beschaffen von Material (Masken, ja die waren im Frühling Mangelware) für unsere freiberuflichen Pflegefachpersonen. Aber auch Kontakte, Gespräche, Videokonferenzen mit den Arbeitgebern. Oft konstruktiv, teilweise in der angespannten Situation auch schwierig. Ich denke, hier konnten wir viele Mitglieder unterstützen und ihnen individuell zur Seite stehen. Auch weil unsere Geschäftsstelle wie gewohnt, zumindest telefonisch, erreichbar war. Weiter entstand das Angebot, belastende Situationen am Arbeitsplatz mit einer Fachperson ausserhalb der eigenen Institution besprechen zu können. Dieses Angebot besteht weiterhin. Natürlich sind diese Angebote für unsere Mitglieder kostenlos.

Nun stehen wir mitten in der 2. Welle. Der Walk of Care fand grosse Unterstützung durch uns Pflegende selbst, von Seiten der Bevölkerung aber auch in den Medien. Die Pflegenden gehen wieder Monat für Monat auf die Strasse.

Enttäuscht sind wir über die fehlende Unterstützung der Politik. Die Pflegenden haben 2020 Ausserordentliches geleistet. Sie werden es auch im Jahr 2021 tun. Aber das Pflegepersonal als systemrelevant zu bezeichnen und nichts für diese Systemrelevanz zu tun, darüber sind wir verärgert. Und da lassen wir auch nicht locker. Die Forderung eines Monatslohnes für die Pflegenden ist nicht übertrieben. Sie ist bezahlbar, sei es von den beiden Kantonen Basel-Stadt oder Basel-Landschaft oder vom Bund. Wissen Sie noch, wie hoch der Bund das Defizit 2020 veranschlagt hat?

Gut 20 Milliarden Franken. Ein Rechenbeispiel: In der Schweiz arbeiten circa 150 000 Pflegende mit einem Abschluss auf Niveau EBA, EFZ, HF oder höher. Bei einem Monatslohn von CHF 6000.– pro Person würden Kosten von 900 Millionen Franken entstehen. Dies

würde das Defizit des Bundes coronabedingt um lediglich 4% erhöhen.

**Nur Klatschen ist billiger ...**

**Daniel Simon**  
**Präsident**

## Lohnverhandlungen 2021

### **Enttäuschende Entwicklung**

Die Lohnverhandlungen 2021 standen schon vor ihrem Beginn im Spätsommer 2020 unter einem schlechten Stern. Mit Ausnahme des UKBB haben alle Institutionen die Folgen der ersten Coronawelle finanziell massiv zu spüren bekommen. Die Anordnung des Bundesrates keine elektiven Eingriffe durchzuführen, hat verständlicherweise die finanzielle Entwicklung in den Institutionen ins Wanken gebracht. Wo die meisten Institutionen in den letzten Jahren noch einen moderaten Gewinn ausweisen konnten, ist nun überall die Farbe Rot für einen Verlust dominierend.

Keine gute Ausgangslage für unsere Forderung, zumindest das Niveau der letzten zwei Jahre halten zu können, geschweige denn dafür, eine bessere Lohnentwicklung durchzusetzen.

Zuerst einmal das Positive vorweg. Trotz Verlusten von teilweise mehreren Millionen Franken fand in allen Institutionen, mit denen ein GAV (Gesamtarbeitsvertrag) oder KV (Kollek-

tivvertrag) besteht, eine Lohnentwicklung statt. Die Arbeitgeber haben, wohl nicht nur wegen Corona, erkannt, dass eine Nulllohnrunde keine Antwort auf die aktuelle Lage sein kann und eine negative Ausgangslage darstellen würde für die kommenden Herausforderungen.

Anerkannt wurde, dass das Pflegepersonal und die Ärzteschaft die zwei Berufsgruppen sind, welche speziell beachtet werden müssen. Deren Leistung auch finanziell jährlich ordentlich abgegolten werden muss. Es scheint nun doch klar zu sein, dass der Pflegenotstand Lohnentwicklungen zwingend erforderlich macht. Wenn eine Institution keine Lohnentwicklung gewährt, wird sie in ein bis zwei Jahren noch mehr Schwierigkeiten haben, überhaupt Pflegepersonal zu finden. Immerhin ist also der Pflegenotstand bei den Arbeitgebern zu einem zentralen Thema geworden. Und es wurde auch erkannt, dass die Institutionen deswegen halt einfach Geld in die Hand nehmen müssen.

Nur eben über die Höhe der Abgeltung waren sich verständlicherweise Arbeitgeber und Verbände nicht einig.

Erschwerend für die Verhandlungen kam hinzu, dass die Teuerung in diesem Jahr negativ ist, wohl im Bereich von minus 0,7%. Die Teuerung ist einer der Parameter, die in den Gesamtarbeitsverträgen als Ausgangspunkt festgehalten sind. Was machen wir nun mit einer negativen Teuerung? Sie unterstützte uns sicher nicht positiv in unseren Lohnforderungen für das Jahr 2021.

Unterschiedlich war dieses Jahr das Vorgehen der Verbände. Einerseits haben die drei Verbände Syna, VSAO und der SBK am bisherigen Procedere der jährlichen Lohnverhandlungen festgehalten. Andererseits hat der vpod einen eigenen Weg eingeschlagen. Doch ohne Erfolg. Wenn auch jeder Verband autonom in seinem Vorgehen ist, zweifle ich daran, dass unterschiedliche Vorgehensweisen der einzelnen Verbände unsere Position in den Verhandlungen stärken. Jedenfalls konnten die Verbände Syna, VSAO und eben unser Verband die Verhandlungen mit allen Institutionen zu einem Abschluss bringen.

### **Was haben wir erreicht?**

Dieses Jahr ist die Antwort einfach und kurz. Wir haben mit allen Institutionen, Ausnahme

bilden da nur zwei Institutionen, eine Lohnentwicklung von 0,3% ausgehandelt. Die Ausnahme bildet das Rehab mit einer Entwicklung von 1,0% und die PBL mit einer Entwicklung von 0,4%. Sicher zu wenig, 0,3% entsprechen ungefähr 20 Franken pro Monat. Es scheint auch, dass sich die Institutionen bezüglich der Lohnentwicklung abgesprochen haben, die Vorschläge von 0,3% kamen sehr einheitlich daher. Teilweise kamen einzelne Bereiche (vor allem Pflegende mit Nachdiplomstudiengängen) in den Genuss von zusätzlichen Massnahmen und können daher von einer besseren Entwicklung profitieren.

Aber wir können die Situation nicht beschönigen. Corona hat das Pflegepersonal massiv belastet und belastet das Pflegepersonal weiterhin äusserst stark. Da ist eine Lohnentwicklung in der Grössenordnung einer Pizza pro Monat einfach viel zu wenig.

Wir als Verbände, aber auch die Arbeitgeber selbst sind gefordert, hier im nächsten Jahr eine Korrektur anzubringen!

**Daniel Simon**  
**Präsident**

**SBK Kongress Online**  
**Congrès de l'ASI En Ligne**

**12. Mai 2021 / 12 mai 2021**  
**[www.sbk-asi.ch/congress](http://www.sbk-asi.ch/congress)**

Kantonsspital  
Baselland  
ganz nah

# Stufenweiser Wiedereinstieg in die Akutpflege

INDIVIDUELLE GESTALTUNG IHRER  
KARRIERE. SCHRITT FÜR SCHRITT.



Weitere Informationen unter:

[www.ksbl.ch/wiedereinstieg](http://www.ksbl.ch/wiedereinstieg)



## ***Stimmt das Sprichwort «Der Weg ist das Ziel», dann haben wir 2020 einen steinigen, unebenen Weg beschritten, der voller Umleitungen war.***

### **1. Der SBK beider Basel reagiert aktiv auf Strömungen in Zusammenhang mit der Pflegeinitiative.**

- I. Themen und Inhalte der Pflegeinitiative kommunizieren wir auf verschiedenen Ebenen.
- II. Wir reagieren rasch auf aktuelle politische Entwicklungen zur Pflegeinitiative.
- III. Im Kontakt mit dem SBK Schweiz bereiten wir uns auf einen möglichen Abstimmungskampf vor.

*Die Pflegeinitiative wurde dieses Jahr im National- und im Ständerat behandelt. Der daraus entstandene Gegenvorschlag wird in der Winter-session 2020 Thema sein.*

*Dieses Ziel haben wir teilweise erreicht. Es wird als Jahresziel für 2021 übernommen, da in diesem Jahr eine Volksabstimmung möglich ist.*

### **2. Wir pflegen unsere Netzwerke aktiv und regelmässig.**

- I. Die bestehenden Kontakte im Akut- und Langzeitbereich pflegen wir mindestens jährlich.
- II. Wir bauen mit dem Fokus Langzeit unsere Netzwerke aus.
- III. Aktives Engagement bei bestehenden Netzwerken (bsp. Netzwerk Demenz)
- IV. Regelmässige Präsenz in den Institutionen nach Absprache mit der Arbeitgeberseite, der Personalkommission und anderen Verbänden

*Dieses Ziel konnten wir wegen Corona nicht erreichen. Soweit möglich pflegten wir die bestehenden Kontakte weiter. Vor allem während des Lockdowns im Frühling pflegten wir einen intensiven Kontakt mit den GAV Sozialpartnern.*

### **3. Medienarbeit auf institutionsinterne Kommunikationswege ausweiten**

- I. Platzierung der Angebote der Sektion auf der Homepage von Verbänden des Gesundheitswesens
- II. Im Kontakt mit den Arbeitgebern versuchen wir den SBK institutionsintern sichtbar zu machen.
- III. In Kontakt mit den Arbeitgebern stellen wir den SBK neuen Mitarbeitern vor.

*Beim ersten und zweiten Punkt dieses Ziels waren wir teilweise erfolgreich. Einige Angebote, wie beispielsweise unsere Weiterbildungen konnten wir «streu» und dadurch weiterverbreiten. Doch fanden unserer Weiterbildungen nur stark reduziert statt. Institutionsintern blieben uns Kanäle wie das Intranet verschlossen. Wir bleiben dran, denn über die bestehenden Schaukästen erreichen wir die Pflegenden nicht.*

### **4. Junge an den SBK bringen**

- I. Wir stellen in der ersten Jahreshälfte den Kontakt mit dem Jungen SBK her.
- II. Wir klären gegenseitig mögliche Punkte der Zusammenarbeit.
- III. Wir geben dem Jungen SBK eine Plattform auf unserer Homepage.

*Dieses Ziel konnten wir wegen Corona, aber auch wegen des inaktiven «Jungen SBK» nicht erreichen. Wir haben dieses Ziel für das Jahr angepasst. Die Gewinnung von (jungen) Mitgliedern bleibt ein Hauptthema unserer Sektionsarbeit.*

**Daniel Simon  
Präsident**



## **Treten an Ort?**

Ein weiteres Jahr ist vergangen, leider kann ich Ihnen auch im Jahresbericht 2020 noch immer keine klaren Fakten und Beschlüsse aufzeigen. Die Mühlen der Politik mahlen, zumindest was die Pflegeinitiative angeht, äusserst langsam. Nun, nicht, dass im vergangenen Jahr gar nichts passiert wäre, einiges hat sich bewegt, aber eben: Beschlüsse sind nicht gefasst worden. Aber der Reihe nach.

### **November 2017 bis Oktober 2019**

Nach Einreichung der Initiative mit den 120'000 gesammelten Unterschriften lehnt der Bundesrat die Forderungen weiterhin ohne Gegenvorschlag ab. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) überarbeitet ihren Gegenvorschlag im Oktober 2019 auf Grund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung.

### **November 2019 bis Februar 2020**

Der neu zusammengesetzte Nationalrat (Linksrutsch) lehnt die Pflegeinitiative am 17.12.2019 relativ knapp zugunsten des indirekten Gegenvorschlags ab. Somit stimmt er Massnahmen im Bildungsbereich und einer Änderung im KVG zu, die es Pflegefachpersonen ermöglicht, definierte Leistungen direkt mit den Krankenkassen abzurechnen. Dieser indirekte Gegenvorschlag beinhaltet natürlich nicht alle Forderungen der Pflegeinitiative, doch ist nun erstmals ein sinnvoller Gegenvorschlag auf politischer Ebene zustande gekommen. Ein Erfolg für unsere Anliegen, nicht vollumfänglich, aber immerhin ein Teilerfolg. Jedoch verschlechtert die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates den indirekten Gegenvorschlag im Februar 2020. Sie zeigt wenig Verständnis für den Vorschlag, dass zukünftige Pflegefachpersonen mit Ausbil-

dungsbeiträgen des Bundes finanziell unterstützt werden sollen. Hier zeigt sich ein kurzfristiges Denken. Die Ausbildungsbeiträge des Bundes, wir reden hier von 485 Millionen Franken, tragen Bund und Kantone gemeinsam. Der Ständerat verfolgt hier mehrheitlich Ständesinteressen. Die Kantone sollen finanziell nicht belastet werden.

Der National- und der Ständerat nehmen nun eine Differenzbereinigung vor. Die beiden Räte konnten sich jedoch bisher nicht einigen. Der Nationalrat hält an seinem Gegenvorschlag fest, leider auch der Ständerat, wenn auch sehr knapp. Nun steht die Wintersession 2020 bevor. Noch ist Corona nicht Geschichte, die zweite Welle hält ins in ihrem Bann. So bleibt zu hoffen, dass einige Ständeräte doch noch Vernunft zeigen und dem Gegenvorschlag zustimmen. Die Coronakrise hat dem Bund Milliarden von Franken gekostet, was sind da 485 zusätzliche Millionen? Ist die Zukunft des Gesundheitswesens und primär des Pflegebereiches diese Summe wirklich nicht wert? Wenn Sie diesen Jahresbericht in den Händen halten, werden wir es wissen.

Verbessern der National- und Ständerat den indirekten Gegenvorschlag im Sinne der Initiative, könnte das Initiativkomitee diese zurückziehen und der indirekte Gegenvorschlag würde in Kraft treten. Basis ist aber eben die Zustimmung des Ständerates. Wir wissen um die eher konservative, übervorsichtige Haltung der kleinen Kammer. Und normalerweise darf man deswegen skeptisch sein, was eine mögliche Einigung zugunsten unseres Berufsstandes anbelangt. Auch ich hätte normalerweise diese Haltung. Aber in Zeiten von Corona und der aktuellen Gesundheitskrise, kann ich es rückblickend auf dieses Jahr eigentlich nicht fassen, dass der Gegenvorschlag zumindest in der Vari-



ante Nationalrat nicht angenommen wird. Ihnen wird es wohl gleich gehen wie mir. Was können wir aktuell tun? Versuchen wir, wie dies der SBK Schweiz seit Jahren macht, die Ständeräte nochmals zu beeinflussen. Mit einem E-Mail, mit einem Schreiben, mit Artikeln zu unserer aktuellen Situation in den Medien. Versuchen wir alles, damit zumindest dieser Gegenvorschlag politisch akzeptiert wird und als Grundlage dienen kann, egal ob das Volk nun über die Initiative abstimmen wird oder der Gegenvorschlag politisch umgesetzt werden muss.

Falls der Gegenvorschlag nicht zustande kommt, steht uns wohl im Jahr 2021 eine Volksabstimmung bevor. Vielleicht gar nicht so schlecht für unsere Anliegen, zumindest ein grosser Teil der Bevölkerung hat durch Corona erkannt: Es braucht eine starke Pflege. Heute, morgen und übermorgen. Rüsten wir uns also einmal vorsorglich für den Abstimmungskampf zu unserer Pflegeinitiative.

**Daniel Simon  
Präsident**

## «Das sind wirklich miese Aussichten»

**Basler Pflegende am Anschlag** Weniger Lohn trotz Corona-Stress – Daniel Simon, Präsident des Pflegerverbandes, gesselt krank machende Arbeitsbedingungen und fordert von der Politik eine Covid-Prämie für Pflegende.

Joël Hoffmann

Herr Simon, das Pflegepersonal ist jetzt bei der zweiten Welle voll am Anschlag. Nur gibt es diesmal keinen Applaus von den Balkon.

Ja, das stimmt. Die Pflegenden sind müde. Die erste Welle war schon anstrengend. Dann versuchten die Spitäler, im Sommer planbare Eingriffe nachzuholen, die im Frühling verboten waren. Die Pflegenden mussten durchgehend immer wieder mit Schutzkleidung arbeiten und konstant mit der Maske. Zudem dachten viele noch während der ersten Welle, dass es danach vorbei sein könnte. Nun wissen alle, dass es wohl noch bis Frühling oder Sommer so weitergehen wird. Den Pflegenden geht der Atem aus.

Was genau ist so bedrückend: Arbeit mit Schutzkleidung oder die psychische Belastung? Es ist die Kombination. Jeder Pflegende weiss, dass er funktionieren muss und nicht ausfallen darf. Dieser Druck ist da, nicht nur mit Blick auf die Patienten, sondern natürlich auch wegen der Kollegen. Wenn man ausfällt, dann müssen diese mehr arbeiten. Und ja, die Pflege ist eine harte körperliche Arbeit. Wenn man zusätzlich dabei den Mundschutz konstant trägt, ist das schon sehr anstrengend.

Pflegende gingen immer wieder durch die Stadt demonstrieren. Was soll dies bringen? Der sogenannte walk of care soll die Bevölkerung immer wieder sensibilisieren. Wir von der Pflege wollen nicht tatlos sein und müssen etwas tun, um auf unsere Situation aufmerksam zu machen und etwas zu verbessern.

### Der oberste Basler Pfleger

Daniel Simon ist Präsident der SBK bester Basler. Das ist die lokale Sektion des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner. Mit seinen rund 25'000 Mitgliedern ist er, nach eigenen Angaben,

Was ist denn die Forderung?

Wir demonstrieren seit über einem Jahr. Wir wollen einseitig darauf aufmerksam machen, dass ein akuter Pflege-mangel herrscht. Man spricht schweizweit von 20'000 bis 30'000 fehlenden Pflegerinnen und Pflegern bis 2030. Es braucht also einen radikalen Schritt. Man muss dringend mehr Menschen ausbilden und dafür sorgen, dass die Ausgebildeten länger auf dem Beruf arbeiten. Schaffen wir das nicht, haben wir vielleicht bald Situationen wie in Deutschland, wo zum Teil nur eine diplomierte Pflegekraft auf einer Abteilung in einem Altersheim arbeitet. Das geht auf Kosten der Patienten.

Dazu braucht es Geld. Die Gewerkschaften haben bei der ersten Welle eine Lohn-erhöhung für die Pflegenden gefordert. Doch Lukas Engelberger, der Basler Gesundheitsdirektor und Vorsteher der Schweizerischen Konferenz der Gesundheitsdirektoren, verlängerte die Gewerkschaften, weil er dies nicht für finanzierbar hält. Was sagen Sie? Für uns ist die Lohnfrage wichtig, aber nicht zentral. Uns geht es um das Gesamtpaket. Es bringt gar nichts, wenn Pflegende mehr Lohn erhalten, aber die Arbeitsbedingungen so schlecht sind, dass sie den Beruf aufgeben. Die Verweildauer im Beruf muss grösser werden. Momentan bleibt jemand durchschnittlich 11 bis 13 Jahre auf dem Job. Wenn man dauernd Überstunden schieben muss und regelmässig mehrere Sechswochen am Stück arbeitet, dann sind 300 Franken mehr Lohn auch nicht die Lösung. Wir müssen auch die Arbeitssituation verbessern. Und dafür braucht es auch Geld.

Aber bei den Lohnverhandlungen mit den Spitälern fordern Sie sicher mehr Geld für die Pflegenden? Die Verhandlungen sind fast abgeschlossen. Man muss schon ganz klar stehen. Die Pflegenden werden ein halbes Prozent weniger Lohn erhalten als vor einem



Daniel Simon macht sich Sorgen um die Arbeitsbedingungen in seiner Branche. Foto: Nicolas Pözl

Die Pflegenden erhalten nicht nur keine Lohnerhöhung, sondern sogar weniger Geld? Ja, das kann man so sagen. Die Lohnentwicklung ist fast ein halbes Prozent tiefer als in den vergangenen Jahren.

Besonders das Pflegepersonal auf den Intensivstationen ist knapp. Gab es auch dort keine Lohnerhöhung?

Bett braucht es fünf ausgebildete Intensivpflegende. Dieses Personal hat man nicht, und das wissen auch die Spitäler. Darum geben sie auf diese Personen besonders acht. Das Kantonsspital Baselland und das Universitäts-spital Basel haben deswegen in diesem Herbst Lohnanpassungen vorgenommen. Man kann sich einfach keine Abgänge auf den Intensivstationen leisten.

täler, ob Kantonsspital Baselland, das Universitäts-spital Basel oder die Psychiatrien, haben massiv weniger Einnahmen und mehr Kosten wegen der Pandemie.

Sie hören sich so wie ein Arbeitgebervertreter. Die Pflegenden habe ja auch mehr geleistet. Haben Sie einfach schlecht verhandelt? Das kann man so nicht sagen.

land hingegen könnten wir, gemäss GAV, vor das Schiedsgericht gehen. Aber wenn ein Spital auf dem Land sagen würde, dass man mit zehn Millionen Franken Defizit rechnet, dann kommen wir auch vor dem Schiedsgericht mit unseren Lohnforderungen nicht durch.

Das ist eine Hiobsbotschaft für die Pflegefachkräfte. Die Spitäler rechnen ja auch für 2021 mit einem Defizit. Das sind wirklich miese Aussichten, das kann man nicht anders sagen. Und darum finde ich auch, dass die Kantone für die Pflegenden eine Covid-Prämie sprechen könnten. Das würde diese miese Situation etwas abfedern.

«Wir müssen die Arbeitssituation verbessern. Und dafür braucht es auch Geld.»

Was meinen Sie damit genau? Wir und die anderen Verbände fordern eine Covid-Prämie in Höhe eines Monatslohns.

Das heisst, bezahlen soll diese Prämie der Steuerzahler? Das ist eine Variante. Das sollte die Politik diskutieren. Aber ich persönlich finde, schon. Schliesslich hat ja der Bund im Frühling beschlossen, Wahl-Eingriffe zu verbieten. Dadurch nahm er den Finanzenminister bei den Spitälern in Kauf. Und weil der Bund das beschlossen hat, soll er auch für die Folgen bezahlen.

Seit Monaten diskutiert man, wie man Konkurrenz abweisen kann, und jetzt können Sie mit diesen Forderungen. Sind Sie nicht etwas spät dran? Man wollte uns nicht hören. Wir haben diese Forderung gleich nach dem Lockdown bereits gestellt, und zwar auf kantonaler und auf nationaler Ebene. Es ist bezeichnend, dass uns die Poli-

# «Wir wollen mit euch über die Pflegeinitiative reden»

## ***Drei Minuten, die es in sich haben***



Zu Beginn unserer Ausbildung dachten wir, dass Politik in der Pflege nicht viel zu suchen hat. Dieser Eindruck änderte sich im Verlaufe der Zeit stark, wir wurden erfahrener und fingen an, die Arbeitsumstände und die Wertschätzung unserer Arbeit zu hinterfragen. Der Pflegealltag war seit Beginn an von Stress und schlechter Arbeitsplanung geprägt. Wir wussten zwar alle, dass es ein anspruchsvoller Beruf ist, mit vielen Herausforderungen und belastenden Krankheits-

verläufen. Aber die Wertschätzung, die unserem Beruf entgegengebracht wird, ist nicht besonders ausgeprägt. Die Arbeitszeiten, der täglich stressige Arbeitsalltag, zusammen mit den belastenden Faktoren (körperliche- und psychische Belastung und dem Druck der hohen Verantwortung) werden unserer Meinung nach nicht gut genug bezahlt. Trotzdem haben wir uns für diesen Beruf entschieden, denn unser Herz brennt für die Arbeit. Für uns gibt es nichts Schöneres als Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituationen zu unterstützen, sei es mit ihnen zu weinen oder zu lachen, sie von Schmerzen zu befreien, sie zu beraten, ihnen beizustehen, sie zu trösten oder sie medizinisch zu versorgen. Darauf sind wir unglaublich stolz und dankbar.

### ***Irgendwann erlischt das Feuer***

Doch irgendwann erreicht man eine Grenze, in dem die belastenden Faktoren die schönen Momente übertreffen. Wenn sich die aktuellen Bedingungen nicht bessern, erlischt das Feuer irgendwann. Wir möchten etwas ändern und dies gelingt uns nur, wenn sich alle für bessere Bedingungen einsetzen.

***Patricia Wurster, Marlena Al-Mardini,  
Noemi Rihm, Zoe Kleiber, Debora Rahm  
Pflegefachfrauen in Ausbildung***



# Johanniter

Mülhauserstrasse 35 | CH-4056 Basel  
Tel. +41 61 385 88 65 | johanniter@aph-johanniter.ch



## WIR KÄMPFEN GEMEINSAM!

Meine Entscheidung  
für den JOHANNITER  
war klar!

- ▶ hier bin ich nicht alleine in der Krise
- ▶ die Gemeinschaft gibt mir Halt
- ▶ für mein leibliches Wohl ist Bestens gesorgt
- ▶ bei uns gibt es weiterhin Unterhaltung
- ▶ hier habe ich die höchsten Hygienestandards
- ▶ der Johanniter hilft mir, meine privaten Kontakte aufrecht zu erhalten

Wir kümmern uns gerne um Sie - rund um die Uhr

## Der Pflegebereich im Fokus des Gesundheitswesens

Das Jahr 2020 in einigen Impressionen dargestellt:



März 2020: Unterstützung für das Pflegepersonal von der Muttenzerkurve und allen Fans des FCB. Danke!



Auch im März 2020: Wir bleiben beim Fussball, diesmal bei dem Nationalteam der Schweiz. Danke an die Nati! Nicht nur ein Applaus sondern auch Singen und Spenden.

**«Für Pflegefachpersonen - Schweizer Nati singt und spendet»**

Mit einer Spende an den Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen unterstützt das Schweizer Nationalteam den Kampf gegen das Coronavirus. **SRF vom 26. März 2020**



Heute dankt die Schweiz den Helden der Corona-Krise. An vorderster Front applaudieren auch die Promis und Sportler. **«In diesen schweren Zeiten brauchen wir euch!»**  
**Blick TV vom 20. März 2020**



**Aber diese Aussage bleibt dennoch bestehen! (Screenshot Telebasel)**

***Daniel Simon  
Präsident***

Links:

<https://tinyurl.com/y8fylg6l> (SRF)

<https://tinyurl.com/yarc49j7> (Blick TV)

<https://tinyurl.com/y848amme> (Telebasel)



Wir trauern mit dem gesamten SBK um Schwester Liane Juchli und sprechen ihren Angehörigen unser Beileid aus. Sie gilt als Pionierin für die Professionalisierung der Pflege und war viele Pflegende jahrzehntlang ein Vorbild.

Durchführung  
garantiert

# Ausbilden und coachen

Erwachsenen-  
bildung  
Einstieg

- SVEB-Zertifikat Kursleiter/in
- SVEB-Zertifikat Praxisausbilder/in
- üK-Leiter/in

Erwachsenen-  
bildung  
Aufbau

- Ausbilder/in FA
- Ausbildungsleiter/in HFP
- DAS Bildungsmanagement

Coaching  
und  
Mentoring

- 10-tägiger Coaching-Lehrgang
- Betriebl. Mentor/in FA
- CAS Career Development
- CAS Career Management

Digital  
Training

- Lernwerkstatt-Live-Webinare
- SVEB-Weiterbildungszertifikat  
«Lernprozesse digital unterstützen»



## **Vorstand**

Daniel Simon, Präsident  
Elisabeth Vonbun, Vizepräsidentin  
Waltraud Walter  
Michèle Balmer  
Beatrice Gehri  
Michael Süß  
Siegfried Uttenweiler  
Susie Holzemer  
Susanne Frank-Kreft

## **Geschäftsstelle**

Vojin Rakic, Leiter Geschäftsstelle

Sandra Taschner, Buchhaltung,  
Personaladministration, Mitgliederadministration,  
Fürsorgestiftung, Homepage

Patrizia Tamborrini, Administration  
Fortbildungen und Anlässe, Inseratenakquisition,  
Öffentlichkeitsarbeit

## **Mitgliederberatung Basel-Stadt und Basel-Landschaft**

Vanessa Gabor, Kathrin Bichsel,  
Myrna Afèche Tarkö, Vojin Rakic

## **Laufbahnberatung**

Vojin Rakic  
Daniel Simon

## **Geschäftsprüfungskommission**

Heidy Moser Flury  
Iris Johnner  
Monica Müller  
Claudia Müller  
Barbara Lüscher

## **Delegierte**

Joachim Bausch  
Andreas Manca  
Fabienne Mani  
Daniela Maritz  
Vanessa Muri John  
Rebekka Näf-Ballmer  
Silke Schweda  
Ursula Thüring  
Valentin Lars

## **Ersatzdelegierte**

Karin Albert  
Verena Bühler  
Michael Süß  
Doris Würmli

## **Interessengruppe Gerontologie**

Susanne Frank-Kreft (Vorsitz), Dilan Dankoz, Esther Baumann, Linda Hirsch, Susie Holzemer, Kay Ryll,  
Susanne Tosch, Alruna Stucki

## **Personal- und Betriebskommissionen/Personalvertretungen**

Universitäre Altersmedizin FELIX PLATTER: Tülay Kul, Rolf Büchl  
Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz: Daniela Maritz, Andreas Manca, Jacqueline Gerber  
REHAB Basel AG: Cornelia Thalmann  
Universitäts Kinderspital beider Basel (UKBB): Marina Haas

## **Fachgruppe Gesamtarbeits-/Kollektivvertrag**

**UKBB** Renate Itin, Ursula Bender, Marina Haas, Fabienne Mani

## **KSBL**

Bruderholz: Sonja Indermaur, Andrea Scheib, Porchet Monique Rose, Bucci Leonardo, Andreas Manca  
Liestal: Manuela Tschirky, Irina Degen, Angela Cucé, Martin Seitz, Helen Bürgin-Vegetti  
Laufen: Regula Büttler, Slavica Jukic

**PBL** Sabine Götz, Diana Wieland, Michael Wagner, Martin Flück, Ackermann André

## **Kontaktpersonen**

<b>Alters- und Pflegeheim Johanniter</b>	Iris Bütler
<b>Alters- und Pflegeheim Hofmatt</b>	Isabelle Freund
<b>Pflegewohnheim St. Christophorus</b>	Sébastien De Brabander
<b>Bethesda Spital Basel</b>	Brigitte Hungerbühler
<b>Claraspital Basel</b>	Roman Kümin
<b>Universitäre Altersmedizin</b>	
<b>FELIX PLATTER</b>	Stefan Kobler
<b>Palliativzentrum Hildegard</b>	Bärbel Kropf
<b>Klinik Arlesheim</b>	Ursula Signer
<b>Kantonsspital Baselland</b>	
<b>Standort Bruderholz</b>	Kathrin Schwob
<b>Standort Liestal</b>	Barbara Schneeberger
<b>Standort Laufen</b>	Regula Büttler
<b>Merian-Iselin-Spital</b>	Ines Kuentz
<b>Psychiatrie Baselland</b>	André Ackermann
<b>Psychiatrische Klinik Sonnenhalde</b>	Franziska van Deurse
<b>Universitäts Kinderspital beider Basel (UKBB)</b>	Sabine Siegrist
<b>Universitätsspital Basel</b>	
<b>Bereich Chirurgie</b>	Anita Büttiker
<b>Bereich Medizin</b>	Regula Löhnert
<b>Bereich Neurologie</b>	Ursula Thüring
<b>Bereich Frauenklinik</b>	Eveline Schönau
<b>Univ. Psych. Kliniken Basel</b>	Alexandra Scheidegger
<b>REHAB</b>	Martina Thommen
<b>Spitex Gelterkinden und Umgebung</b>	Irene Kunz

## **Interessengruppe Freiberufliche Pflege**

Amrein Franziska, Bornemann Kristine, Brand Thomas, Breitenstein Meier Cécile, Burri Graziella, Candotti Andrea, Dennler Regula, Dhingra Aneeta, Durizzo Christina, Dysli Sheetal, Fawer Claudine, Flückiger Sabina, Fürer-Moritz Claudine, Gerber-Contesi Sabrina, Gersbach Helen, Gonzalez Regula, Grob Natascha, Gugger Tamara, Hadjibairami Muralem, Heim Jelena, Herz Manja, Jörg Suzanne, Leiss Sandra, Lörtscher Rahel, Lukesch Elisabeth, Manyoki Anna Maria, Moeller Sutter Josh, Müller Anna, Nazzari Sandra, Peter Rosario Maria, Pfrter Claudia, Plattner Gürtler Eveline, Pulver Barbara, Rauber Judith, Reber Beatrice, Ricchi Marie-Paule, Rudin Silvia, Ruf-Sager Wilma, Saladin Claudia, Santo Daniela, Schaub Klaus, Tschannen Edith, Walter Waltraud, Wäspi Ingrid, Werthmüller Christine, Wyttenbach Sibylle.

## **Einsitz von Sektionsmitgliedern in Gremien des SBK Schweiz und weiteren regionalen und nationalen Gremien**

Es gibt verschiedene Mitglieder unserer Sektion, die sich in Gremien des SBK Schweiz engagieren oder in anderen regionalen oder nationalen Gremien ihr Wissen zur Verfügung stellen. Es ist uns nicht möglich, diese so zu erfassen, dass niemand vergessen geht.

Deshalb sei Ihnen allen an dieser Stelle gedankt für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz für die Pflege.

**Vojin Rakic**  
**Leiter Geschäftsstelle**

## ***Nichts Neues und doch ist Bewegung drin***

Obwohl in den meisten Institutionen, mit denen wir einen GAV abgeschlossen haben, das Umkleiden nun auf die eine oder andere Art vergütet wird, besteht vor allem in einigen Betrieben im Langzeitbereich noch Nachholbedarf. Aber der Reihe nach.

Die SECO Wegleitung zum Arbeitsgesetz vom Februar 2019 hat das Thema Umkleiden als Arbeitszeit präzisiert. Darin steht unter anderem:

**«Im Zusammenhang mit Umkleiden / Ankleiden gilt somit all das als Arbeitszeit, was obligatorisch Teil des Arbeitsprozesses ist: Anziehen von persönlicher Schutzausrüstung für den Gesundheitsschutz und gegen Unfälle, Anziehen von Überzugskleidern oder steriler Arbeitskleidung wie auch Durchschreiten einer Schleuse aus Gründen der Hygiene, etc.»**

**«Gemäss Art. 28 ArGV 3 ist der Arbeitgeber verpflichtet, in angemessenen Zeitabständen für die Reinigung der Arbeitskleidung zu sorgen, falls diese durch übelriechende oder sonstige im Betrieb verwendete Stoffe stark verunreinigt sind.»**

Im letztjährigen Jahresbericht konnte ich Ihnen schon von einem Teilerfolg mit dem UKBB berichten. Ende 2019 wurde dort die SECO Weisung umgesetzt. Personen, die sich für ihre Arbeit umziehen müssen, erhalten eine Zeitgutschrift von 10 Minuten pro Tag.

Anfangs 2020 kam dann auch in den anderen Institutionen, mit denen ein GAV besteht, Bewegung in die Umsetzung der SECO Weisung. Das USB und das UAFP einigten sich mit den Verbänden und den Personalkommissionen ihrer Institutionen auf eine «Geldlösung». Mitarbeitende, die zu 100% arbeiten, erhalten pro Monat CHF 60.– vergütet. Eigentlich nicht die Lösung, welche der SBK angestrebt hat. Doch es gibt auch Argumente, die für eine Geldlösung sprechen. Es besteht

bereits Mangel an Pflegepersonal. Neue Stellen können kaum besetzt werden. Eine Zeitgutschrift kann durch Anpassungen der Abläufe kompensiert werden. Heisst, die gutgeschriebene Zeit muss durch schnelleres Arbeiten aufgeholt werden. Dies ist bei der Geldlösung nicht der Fall.

Doch längerfristig vertreten wir vom SBK klar die Meinung, dass eine Zeitkompensation angestrebt und umgesetzt werden muss. So sind wir auch mit der Arbeitgeberseite verblieben.

### ***Und die weiteren Institutionen?***

Auch das Rehab hat die gleiche Lösung wie das Bethesda Spital umgesetzt. Die bisherige Pause war mit 30 Minuten sicher grosszügig. Auch eine Lösung, welche wir als Teilerfolg werten, ist die Lösung im Claraspital. Dort erfolgt ein Geldzuschlag von CHF 50.– pro Monat bei einem 100% Pensum.

Offen und leider «hintendrein» ist das KSBL. Doch nach zwei Jahren Treten an Ort wird nun auch hier an einer Lösung gearbeitet. Wir vom SBK werden uns mit den anderen Verbänden zusammen dafür einsetzen, dass auch das KSBL 2021 eine akzeptable und annehmbare Lösung umsetzt.

Immerhin wird die SECO Weisung im Februar schon zwei Jahre alt. Happy birthday ☺!

Sie sehen, Weisungen werden nicht automatisch und meistens auch nicht sofort umgesetzt. Doch mit dem gemeinsamen Einsatz der verschiedenen Verbände konnte die SECO Weisung bei fast allen Institutionen in unterschiedlichen Formen umgesetzt werden. Immerhin ein Teilerfolg.

***Daniel Simon  
Präsident***

## Ich werde Berufsbildnerin!\*

\* Wir schulen Sie in unterschiedlichen Themen für Ihre Aufgaben in der Ausbildung und Betreuung von Lernenden.

# Auf Kurs!



**OdA** - Ihr Dienstleistungszentrum für die Berufsbildung im Gesundheitswesen.  
[www.oda-gesundheit.ch](http://www.oda-gesundheit.ch)

**ODA** | Gesundheit  
beider Basel



## ***Keine Angst, wir bleiben unseren Kernaufgaben treu***

Wir in der Baubranche? Nein, das kann und wird natürlich nicht unsere Zukunft sein. Getreu dem Sprichwort «Schuster bleib bei deinen Leisten» werden wir natürlich weiterhin alle unsere Ressourcen und Fähigkeiten in die Weiterentwicklung des Pflegebereiches einfließen lassen. Fast alle, aber nicht ganz alle.

Sie sind als Mitglied des SBK BSBL durch Ihre Mitgliedschaft auch Inhaberin, beziehungsweise Inhaber unserer Liegenschaft an der Leimenstrasse 52 in Basel. Diese Liegenschaft gehört in Form eines sogenannten Legates seit mehreren Jahrzehnten unserer Sektion. Eine Liegenschaft muss natürlich auch unterhalten werden. Die Räumlichkeiten im Erdgeschoss sind vermietet, unsere Geschäftsstelle ist im 1. Stock beheimatet. Im 2. Stock haben wir seit über 40 Jahren eine Wohnung an eine Privatperson vermietet.

Unsere langjährige Mieterin, Frau Rösli Anderes ist bedauerlicherweise im August 2020 verstorben. Gerne denken wir an viele lebhafte Begegnungen mit ihr zurück. Frau Anderes lebte und wohnte seit über 40 Jahren im 2. Stock.

Verständlicherweise ist diese Wohnung nach 40 Jahren Nutzung renovationsbedürftig. Die Küche stammt aus den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts. Das Bad wirkt bei einem Augenschein veraltet und nicht mehr einladend.

Wir haben im November 2020 Pläne für einen sinnvollen Umbau erstellen lassen. Die Fassade soll unverändert erhalten bleiben. So können wir eine zeitintensive Baueingabe und Baubewilligung beim Kanton Basel-Stadt umgehen. Innen soll und muss aber vieles, wenn nicht fast alles, erneuert werden. Die Küche wird vergrössert und zügelt in einen neuen Raum. An der Stelle der Küche wird ein geräumiges Bad Einzug halten. Das Wohn-

zimmer, wie auch das Schlafzimmer, blieben am bestehenden Ort. Aber auch in diesen Räumen müssen die Wände, die Decke und vor allen der Boden erneuert werden. Neue Zimmertüren bringen einen frischen Touch in diese Wohnung.

Auch die Heizung, aktuell mit Radiatoren betrieben, soll in den Boden verlegt werden. Die bestehenden Radiatoren sind äusserst schwerfällig und nehmen viel Platz ein. Ziel ist der Einbau einer modernen Bodenheizung. Hier laufen aktuell Abklärungen.

Ob die Fenster erneuert werden müssen, bleibt noch zu klären. Sie sind 2014 ersetzt worden. Ob sie den aktuellen energetischen Standards heute noch standhalten, klären wir ab.

Zusätzlich müssen wir die sanitären Leitungen in den 2. Stock prüfen und eventuell auch erneuern lassen. Warmes Wasser erreicht aktuell nur mit Mühe den zweiten Stock. Hier steht wohl die grösste bauliche Herausforderung an. Die bestehenden Räume im Erdgeschoss und an unserer Geschäftsstelle sollen und müssen ja weiterhin benutzbar sein.

Und die Kosten? Wir haben über die letzten Jahre durch Rückstellungen ein gewisses finanzielles Polster für diesen Umbau zurückgestellt. Da die Liegenschaft mit einer Hypothek von lediglich CHF 150 000.- belastet ist, können wir eine zusätzliche Hypothek problemlos aufnehmen. Auch hier sind wir bereits in Kontakt mit Banken. Glücklicherweise, Sie wissen dies, sind die Hypothekarzinsen aktuell auf einem Tiefstand.

Nun, warum kann und darf Sie dieser Umbau interessieren? Einerseits werden Sie bei einem Besuch unserer Geschäftsstelle im nächsten Jahr nicht nur die bekannten Gesichter sehen. Bauarbeiter mit Bauhelmen werden an der Leimenstrasse 52 ein- und ausgehen. Möglicherweise wird der telefonische Kontakt durch Baulärm beeinträchtigt sein. Und schlussend-

lich suchen wir nach dem Umbau wieder Mieter für diese Wohnung. Darüber informieren wir Sie über unsere Kontaktkanäle sobald als möglich. Wir sind der Berufsverband für das Pflegepersonal. Dies werden wir natürlich bei der Vermietung berücksichtigen. Sind Sie neugierig geworden? Gerne lassen wir Sie Einblick in unser Umbauprojekt nehmen. Schlussendlich, oder eben wie bisher, gehört ein Stück dieses Gebäudes auch Ihnen.

Darum wird in unserem Newsletter auch das Thema Umbau einige Zeilen einnehmen. Auch wenn wir keine Bauhelme tragen werden, wir sind gespannt wie wir diese, etwas unbekannte und neue Herausforderung bewältigen werden.

**Daniel Simon**  
**Präsident**

## Jahresziele 2021

### ***Vieles ist noch unerledigt***

#### **1. Der SBK BSBL reagiert aktiv auf Strömungen in Zusammenhang mit der Pflegeinitiative**

- I. Themen und Inhalte der Pflegeinitiative kommunizieren wir auf verschiedenen Ebenen.
- II. Wir reagieren rasch auf aktuelle politische Entwicklungen zur Pflegeinitiative.
- III. Im Kontakt mit dem SBK Schweiz bereiten wir uns auf einen möglichen Abstimmungskampf vor.

*Dieses Ziel behalten wir unverändert. Aktuell wollen wir mit verschiedenen Aktionen die Anliegen der Pflegeinitiative nach aussen tragen. Wir stellen uns aber auch darauf ein, im Jahr 2021 den Abstimmungskampf zur Pflegeinitiative mit viel Elan anzugehen und durchzuführen.*

#### **2. Covid-Situation weiter bewältigen**

- I. Wir versorgen unsere Mitglieder auf verschiedenen Kanälen mit aktuellen Informationen.
- II. Wir sind eine persönliche Anlaufstelle für Anliegen unserer Mitglieder.
- III. Wir machen unsere Angebote umfassend sichtbar.

#### **3. Auseinandersetzung mit der Mitgliederstruktur unserer Sektion**

- I. Wir analysieren die Mitgliedersituation zusammen mit dem SBK Schweiz.
- II. Wir erstellen Ziele, um unsere Mitgliederstruktur langfristig zu stabilisieren.

**Daniel Simon**  
**Präsident**

# Attraktive Jobs bei SPITEX BASEL

**Wir bieten Ihnen:**  
Selbstständigkeit, Professionalität,  
Vielfältigkeit, Aus- und Weiterbildung,  
sinnstiftende Tätigkeit und Teilzeitarbeit.  
**Mehr unter [spitexbasel.ch](https://www.spitexbasel.ch)**



Ihre Hilfe und Pflege zu Hause  
[bewerbungen@spitexbasel.ch](mailto:bewerbungen@spitexbasel.ch)

## **Das Gesundheitswesen an der Belastungsgrenze**

Das Jahr 2020 stand im Fokus des Covidvirus und seinen globalen Folgen. Sie wissen das so gut wie ich. Covid und Pflege habe ich im Bericht «Corona» bereits betrachtet. Sicher, Corona hat alle Bereiche der Gesellschaft betroffen und wird unser Leben auch die nächsten Monate oder sogar Jahre massiv einschränken. Corona hat unser Gesundheitswesen an eine Belastungsgrenze gebracht oder wird es an eine solche Grenze bringen. Ich schreibe diesen Bericht am 1. Advent, die zweite Welle hat uns erreicht, zwar anders aber eben doch. Nicht in der gleichen Intensität, weil wir aus den Erfahrungen der ersten Welle gelernt haben und nun besser vorbereitet sind. Aber die aktuellen Zahlen, was beispielsweise die Übersterblichkeit betrifft, sind höchst beunruhigend. Lag die Übersterblichkeit bei der ersten Welle etwa bei 1800 Personen pro Woche und dadurch circa 30% über dem langjährigen Durchschnitt, verstarben bei der zweiten Welle pro Woche etwa 2000 Personen, das sind über 50% mehr Menschen als der langjährige Durchschnitt.

Und mit diesen Zahlen bin ich im Langzeitbereich angelangt. Die meisten Todesfälle betreffen ja Risikogruppen und hier sind vor allem die älteren Menschen gefährdet. Und mit diesen Todesfällen sind natürlich die Pflegenden besonders konfrontiert.

Ein Schwerpunkt unserer Ziele 2020 war der Ausbau von Kontakten mit Pflegedienstleitungen und/oder Heimleitungen in unserer Region. Verständlicherweise konnten wir das nicht oder nur sehr eingeschränkt umsetzen und dadurch das vorgegebene Ziel auch nicht erreichen. Doch was wir 2020 nicht schaffen konnten, versuchen wir 2021 nochmals. Nicht locker lassen ☺.

Der Langzeitbereich, ob ambulant oder stationär, ist für den SBK BSBL sehr wichtig und zentral.

### **Wo waren wir auf welche Art aktiv?**

- Auf unserer Homepage haben wir eine externe Anlaufstelle für Pflegenden eingerichtet. Dieses «offene Ohr» wird durch Frau Gabor betreut. Mit ihr arbeiten wir seit vielen Jahren zusammen. Mit dieser Anlaufstelle bieten wir unseren Mitgliedern eine Anlaufstelle ausserhalb des Arbeitsortes an, wo sie belastende und bewegende Erlebnisse besprechen können. Nutzen Sie bei Bedarf dieses Angebot. Das Angebot ist natürlich kostenlos und wird vertraulich behandelt.
- Der Mangel an Fachpersonal ist weiterhin ein zentrales Thema im Langzeitbereich. Die Signale auf dem Arbeitsmarkt sind zweideutig. Einerseits hat der Pflegeberuf bei jungen Menschen an Attraktivität gewonnen, andererseits steht da vor allem der Akutbereich im Fokus. Wir versuchen mit der OdA Gesundheit beider Basel ein Projekt aufzugleisen, bei welchem wir die besondere Attraktivität unseres Berufes darstellen wollen.
- Zusammen mit der IG Gerontologie fand im Oktober 2020 eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema Intercare statt. Da wir wegen der Corona Situation einige Abmeldungen zu verzeichnen hatten, führen wir diese Veranstaltung im Jahr 2021 nochmals durch. Diese Veranstaltung war hauptsächlich für den Langzeitbereich vorgesehen.
- Auch die Veranstaltung «Covid – und für die Pflege bleibt alles beim Alten» hat hauptsächlich Pflegenden in verschiedensten Aufgabenbereichen im Langzeitbereich angesprochen. Wir werden auch diese Veranstaltung im Verlauf des Jahres 2021 nochmals durchführen. Der Fokus wird auch auf dem Langzeitbereich liegen. Doch werden wir uns auf die Folgen und Erfahrungen der zweiten Welle konzentrieren.



Auch versuche ich 2021 wieder vermehrt im direkten Kontakt mit den Institutionen selbst zu kommen, primär mit den Pflegedienstleistungen. Wenn ich auch nicht alle Institutionen persönlich besuchen kann, bin ich natürlich trotzdem interessiert, auch Kontakt mit Ihrem

Betrieb aufzunehmen. Und dabei den SBK Ihrer Institution näher zu bringen. Wäre doch was, oder?

**Daniel Simon**  
**Präsident**

## Geschäftsstelle in Zahlen



### ***Viele Umplanungen und Mehraufwand in der aktuellen Situation***

49 Diplomandinnen und Diplomanden der Höheren Fachschule Pflege am Bildungszentrum sind Mitglieder unserer Sektion (Free4-Students). Ihnen haben wir zur bestandenen Prüfung gratuliert und einen Weiterbildungsgutschein des SBK zugestellt.

Vier Mitglieder haben die Übernahme des Mitgliederbeitrages durch den SBK Schweiz beantragt.

Fünf Mitgliedern mussten wir ein Betreibungsbegehren zur Bezahlung des Mitgliederbeitrages zustellen.

Ein Mitglied wurde aus dem Verband ausgeschlossen.

34 Mitglieder mit einer SBK-Mitgliedschaft von 25 Jahren wurden zum Jubiläums Apéro eingeladen. Leider musste dieser Anlass aber aufgrund der verschärften Massnahmen im Kampf gegen das Coronavirus abgesagt werden.

Die Arbeit in der Geschäftsstelle war, neben dem Alltagsgeschäft, im Jahr 2020 geprägt von

- der **Verordnung 2 über Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus** und deren Auswirkung auf die Arbeitsbedingungen im Alltag
- ständigen **Anpassungen von Weiterbildungen** an das sich immer schneller verändernde Umfeld (COVID)
- **Zunehmender Mitgliederberatung**, insbesondere in Rechtsfragen
- der **Kontaktpflege** mit den kantonalen Institutionen
- Organisation und Durchführung des **Walk of Care** und Aktivitäten im Rahmen **des Bündnisses Gesundheit**.
- **Mitgliederwerbung**
- den Sitzungen im Rahmen der **Lohnverhandlungen** in den GAV-Partner-Institutionen in BS und BL mit den jeweiligen Geschäftsleitungen einerseits und den Personalkommissionen respektive den Personalvertretungen und Fachgruppen, sowie unter uns GAV-Verbänden andererseits

- der selbständigen Übernahme des **Jahresabschlusses** und der **Steuern** durch die Buchhalterin
- und der **Sanierungsplanung der Wohnung** im 2.OG

Das Alltagsgeschäft beinhaltet die folgenden Tätigkeiten:

- Die gesamte Administration im Zusammenhang mit unseren ordentlichen und HCA Mitgliedern: Eintritte, Austritte, Kategorienänderungen, Sektionswechsel, Bearbeiten und Beantworten der verschiedensten Anliegen und Anfragen
- Laufbahn- und Rechtsberatung, inklusive Erstellung der Rechtsschutzgesuche unserer Mitglieder zuhänden des SBK Schweiz
- Ausschreibung, Bewerbung und Organisation von Weiterbildungen als eintägige Veranstaltungen oder in Kooperation mit dem Hospiz im Park als Mehrtageskurse. Die Betreuung der Dozierenden und der Kursteilnehmenden an diesen Weiterbildungstagen. Die Ausstellung der Zertifikate, die Rechnungsstellung, die Rechnungskontrollen und die Begleichung der Honorare. Insgesamt boten wir im Jahr 2020 allein und in Zusammenarbeit mit dem Hospiz im Park 25 Weiterbildungstage an. Davon mussten wir infolge der COVID-Massnahmen sieben Inhouse Schulungstage auf 2021 verschieben, einzelne Weiterbildungen von Frühling in den Sommer und den Herbst 2020 verschieben und vier Weiterbildungen ganz absagen.
- Akquisition der Inserate für den Jahresbericht
- Anpassung unseren Statuten, infolge der Anpassung des Sektionsnamens und Entwicklung des neuen Logo
- Die Buchhaltung bei stetig steigenden Anforderungen, Rückerstattung der Solidaritätsbeiträge, Kassenführung der GAV BS und BL. Die Auszahlung der Sitzungsgelder an die Mitglieder der GAV-Fachgruppe, an die Mitglieder der Interessengruppen und an die Vorstandsmitglieder, immer inklusive Abrechnungen von Sozialversicherungsleistungen und dem Ausstellen von Lohnausweisen
- Das Personalwesen mit allen dazugehörigen Aufgaben: Lohnauszahlungen, Versicherungen, AHV, Pensionskasse, Krankheits- und Unfallversicherungen, Berechnungen der AN- und AG-Beiträge
- Anpassung und laufendes Aktualisieren unserer Homepage
- Einladung, Vorbereitung und Protokollieren von verschiedenen Sitzungen
- Erstellen der monatlichen Informationen an die Mitglieder in der Rubrik aktuell und Versand der Monatsinfos
- Notwendige Erneuerung der Geschäftsstelle; Pflege von und Reparaturen in Haus und Garten und die Bewirtschaftung der Mietverhältnisse mit den Mietern des Hauses

**Vojin Rakic**  
**Leiter Geschäftsstelle**



## ***Vier Jahre Einsatz für unsere Mitglieder – mit Erfolg gekrönt***

Die sechs klagenden Mitglieder der Neonatologischen Überwachungsstation (NÜS) des Kantonsspitals Baselland (KSBL) wehren sich bereits seit 2016 für ihre Rechte. Sie alle waren bis zur Auflösung der Frauenklinik im Januar 2016 als diplomierte Pflegefachfrauen am KSBL angestellt. Die Neonatologische Überwachungsabteilung mit vier Überwachungsbetten, die dem Level II A zugeordnet waren, bildeten ein Teil der Frauenabteilung des KSBL am Standort Bruderholz. Die Klagenden waren unter anderem für die kontinuierliche, unmittelbare Überwachung der Neugeborenen zuständig, die an einem Monitor angeschlossen waren. Dabei handelte es sich um ein kleines Pflgeteam, das über viel Erfahrung in der Überwachung der Neugeborenen Level II A verfügte, was auch die Voraussetzung für die Anstellung war. In ihren Schichten (Tag, Spät, Nacht und Wochenende) waren sie jeweils allein eingeteilt. Es stellte sich daher die Frage, wie der Bezug der unbezahlten Pausen geregelt wird. Unter der Woche und nur in der Tagesschicht, konnte die Stationsleitung oder ihre Stellvertretung für die Ablöse sorgen. Für alle anderen Tage (inklusive Wochenende) und Schichten stand keine Ablöse zur Verfügung. Die NÜS-Klagenden hatten die Möglichkeit, ihre unbezahlte Pause in einem sogenannten Stillzimmer mit einem Babyphon zu verbringen, hatten also auch während der Pause die Überwachung jederzeit zu gewährleisten. Wurden sie gestört, was sehr häufig vorkam (Monitoralarm, Notfallsituationen, Anfragen der besorgten Eltern, etc.) und die unbezahlte Pause unterbrochen werden musste, hatten sie die Möglichkeit, sich bei der Stationsleitung zu melden.

Damit konnte jedoch das grundlegende Problem nicht gelöst werden. Denn wenn sie allein auf der Schicht waren, konnte die un-

bezahlte Pause nicht bezogen werden. Sie selbst hatten beim Arbeitgeber mehrfach auf das Problem hingewiesen, wurden aber immer wieder vertröstet. Der Arbeitgeber ging darauf nicht ein und vertrat den Standpunkt, dass er ja einen Pausenraum (Stillzimmer) zur Verfügung gestellt habe und behauptete, dass die Pflegefachfrauen gemäss dem Stellenbeschrieb die Pflicht hätten, andere Mitarbeitende (Hilfspersonen) von anderen Abteilungen angemessen zu instruieren. Das ist aber dem Stellenbeschrieb nachweislich nicht zu entnehmen.

Da ihr Anliegen nicht gehört wurde, wendeten die Betroffenen sich 2016 ratsuchend an unsere Sektion. Gemeinsam mit unserer damaligen Leiterin der Geschäftsstelle, Frau Verena Bühler und der Rechtsvertretung, Herr Dr. iur. Georg Schürmann intervenierten wir beim KSBL. Ein Rechtsschutzgesuch des SBK Schweiz wurde bewilligt und die Übernahme der Kosten des Verfahrens zugesichert. Da per Juli 2018 Herr Dr. iur. Georg Schürmann als Gerichtspräsident an das Zivilgericht Basel-Stadt gewählt wurde, erfolgte der Wechsel des Rechtsbeistandes der SBK Sektion beider Basel zu Frau Rechtsanwältin lic. iur. Kathrin Bichsel. Trotz emsigem Schriftwechsel und gemeinsamen Aussprachen konnte keine Einigung im Sinne der NÜS-Klagenden erzielt werden. Gemeinsam beschlossen wir den Gang vor Gericht.

Der Fall wurde am 09. September 2020 vor dem Kantonsgericht Basel-Landschaft, Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht, verhandelt. Die Richter im Fünfergremium folgten unserem Antrag und entschieden, dass die nicht bezogenen Pausen, finanziell zu entschädigen seien. Es sei nicht entscheidend, ob der Arbeitgeber ein Pausenraum zur Verfügung stelle, entscheidend sei, dass die Mitarbeiterinnen die Verantwortung auch

während der Pause nicht abgeben konnten. Zudem wäre es im Rahmen seiner Fürsorgepflicht die Aufgabe des Arbeitgebers gewesen, eine Stellvertretung zu organisieren und zu instruieren, da die Arbeitnehmerin nicht über ein Weisungsrecht verfüge. Dieses Recht steht alleine dem Arbeitgeber zu. Er kann darüber verfügen, wie die Pausenablöseregung in seinem Betrieb geregelt wird.

Die NÜS-Klagenden erhalten somit für fünf Jahre rückwirkend die unbezahlten Pausen vergütet.

Dieser Entscheid ist noch nicht rechtskräftig. Die schriftliche Urteilsbegründung ist noch ausstehend. Gegen das Urteil kann das Kantonsspital noch an das Bundesgericht gelangen. Nichtsdestotrotz können wir dies als grossartigen Erfolg verbuchen. Die Hartnä-

ckigkeit und Ausdauer von uns allen zahlt sich am Ende aus! Dank dem Rechtsschutz des SBK Schweiz waren die Verfahrenskosten von mehreren Tausend Franken vollumfänglich gedeckt. Bei einem rechtsgültigen Entscheid zu unseren Gunsten sind diese Kosten allerdings vom Kantonsspital zu tragen.

### **Fazit**

**Ein Kampf und «Champf», auch wenn er Jahre dauert, kann schlussendlich zum Erfolg führen!**

**Zusammen mit dem SBK haben die Pflegenden sich für das Recht der Arbeitnehmenden eingesetzt. Es hat sich gelohnt!**

***Vojin Rakic  
Leiter Geschäftsstelle***

## Impfpflicht und Covid

### ***Impfpflicht für das Pflegepersonal: Wir sagen nein!***

Es ist November 2020, die zweite Covidwelle hat die Schweiz mit voller Wucht erreicht. Anspannung vor allem in den somatischen Spitälern. Sind genügend Betten, oder um genauer zu sein, ist genügend Pflegepersonal da, um die Patientinnen und Patienten zu pflegen? Wie entwickelt sich diese zweite Welle? Gleichzeitig steht ein Impfstoff vor dem Durchbruch und möglicherweise vor einer baldigen Zulassung. Die Zahlen eines Schutzes von 90% oder sogar von 95% lassen aufhorchen. Alle

diese Informationen sind beim Erscheinen des Jahresberichtes 2020 schon längst verblasst. Wir werden bereits Erfahrungen mit diesem Impfstoff haben. Wir werden wissen, wie gut die Wirkung ist und ob die Nebenwirkungen wirklich harmlos sind. Morgenröte in der Covidzeit!

Und wie immer, wenn es um das Thema Impfstoffe geht, kommt schnell die Forderung, das Gesundheitspersonal müsse verpflichtet



werden, sich impfen zu lassen. Diskussionen, die wir von der Grippeimpfung her bereits gut kennen.

Herr Bundesrat Alain Berset hat vor zwei Monaten eine Impfpflicht für das Gesundheitspersonal als möglich erachtet. Doch wohl aufgrund des massiven Widerstandes vor allem des Pflegepersonals ruderte er anfangs November 2020 zurück. Eine Impfpflicht sei zwar gesetzlich möglich, aber es sei nicht der Weg, den man einschlagen wolle.

Das Thema Impfpflicht bleibt aber in den Medien sehr präsent. Wie steht die Bevölkerung dazu, was gibt es dazu für Erwartungen? SBK Schweiz und die Sektion BSBL haben dazu eine klare Haltung. Gerne erläutern wir hier unsere Argumente gegen eine allgemeine Impfpflicht für das Gesundheitspersonal.

- **Impfstoffe sind aktuell noch gar nicht zugelassen.** Wir wissen also auch nicht, woüber wir genau debattieren sollen.
- **Das Pflegepersonal will nicht als Versuchskaninchen herhalten.** Wir Pflegenden sind in der Covidzeit äusserst gefordert. Auch bei einer Impfung bleiben die Schutzmassnahmen wie Maske, Überschürze und Handschuhe bestehen. Natürlich tragen wir diese Massnahmen mit, aber damit ist es genug.
- **Eine Impfpflicht trifft einseitig Berufe des Gesundheitswesens.** Dies entspricht nicht der bisherigen Haltung des Bundesrates und der Politik. Die Schweiz ist mit Empfehlungen, Informationen und angemessenen Richtlinien bis jetzt auf einem demokratischen Weg unterwegs. Eine Impfpflicht könne, wie Yvonne Ribi es treffend sagt, das Fass zum Überlaufen bringen. Die ablehnende Haltung des Pflegepersonals gegenüber einer Verpflichtung, sich impfen zu müssen, hören wir von vielen Pflegenden deutlich.

- **Das Pflegepersonal soll, nebst den Risikogruppen, primär Zugang zum Impfstoff haben.** Wenn sich Pflegenden impfen lassen wollen, müssen sie diese Möglichkeit haben, sobald Impfstoffe zugelassen sind. Wie viele Pflegenden sich impfen lassen werden, können wir heute im November 2020 nicht abschätzen.
- **Die Spitäler, Heime und weitere Institutionen wollen den Weg einer Impfpflicht gar nicht gehen.** Wir vom SBK BSBL fordern eine sachliche Debatte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dies entspricht der bisherigen Sozialpartnerschaft, die wir mit vielen Institutionen gegenseitig pflegen.

Das Thema Impfpflicht wird uns in der Pflege wohl weiter begleiten. Da helfen uns, aber auch der Bevölkerung, sachbezogene Diskussionen mehr als die Drohung einer Impfpflicht.

### **Hier noch zwei Reportagen zum Thema Impfpflicht:**

Tagesschau vom 15.11.2020:

«Covid-Impfpflicht –

**Pflegepersonal ist skeptisch»:**

<https://tinyurl.com/y5ku4x2r>



Telebasel Report vom 18. November 2020:

«**Impfzwang für Gesundheitspersonal?»**

<https://tinyurl.com/y6dr49p4>



**Daniel Simon**  
**Präsident**

## Wir marschieren weiter auch in Zeiten von Corona und / oder gerade auch deshalb!?



Trillerpfeifen, Transparente - Menschen, Jung und Alt, laufen mit einem klaren Ziel durch Basel. Ja, das war einmal. Die Zeiten haben sich geändert. Gesundheitsthemen wie die Corona Pandemie beschäftigen uns alle im Gesundheitswesen, beschäftigen aber auch die Bevölkerung. War die Pandemie anfänglich noch weit weg, so ist sie heute fassbarer denn je. Viele von uns kennen Menschen, die davon betroffen waren oder waren selbst Betroffene. Corona hat Gesichter bekommen.

Darf man in Zeiten von Corona überhaupt einen Pflegemarsch durchführen? Wie können wir das Schutzkonzept umsetzen? Trillerpfeifen - um Himmels willen, lieber nicht. Aber leise, das kann es ja auch nicht sein. Wir wollen doch auf uns und unsere berechtigten Anliegen aufmerksam machen. Aber wie?

Zum Glück haben wir ja noch Erfahrungen aus der Fasnacht. Rätschen! Und so erhalten wir an einem Pflegemarsch alle Rätschen und können so auf uns aufmerksam machen. Schon seltsam, so ein Protestzug mit Masken, Abstand, aber doch auch mit etwas Krach!



Gerade in diesen Zeiten zeigt es sich immer wieder, wie systemrelevant Pflegende sind und wie grossartig wir dafür beklatscht werden oder wie grossartig wir von verschiedensten politischen Grössen gelobt werden. Aber dann, was bleibt übrig? Alles wie vorher?



## Aber dann, was bleibt übrig?

### Alles wie vorher?

Nein, nicht alles ist gleich. Wir werden heute sicher anders wahrgenommen. Unsere Argumente haben Gewicht. Der Gesellschaft ist bewusst, was Pflegende leisten, auch in dieser Zeit. Viele Menschen haben erlebt, wie Pflegende bis an ihre gesundheitlichen Grenzen gehen. Diese Bewusstseins-Veränderung hat Gewicht.



Bilder: František Matouš, Sigi Uttenweiler

Ziel war es, von Anfang an eine Aktion zu gestalten, die niederschwellig und für alle machbar ist. Alle können mitmachen und jede Person kann diese Aktion kreativ mitgestalten. Ganz nach dem Motto: «Alles darf, nichts muss!»

**Wie wäre es, wenn wir fürs Militär klatschen und die 18 Milliarden Franken in die Pflege stecken?**

## Was haben wir erreicht?

Wir konnten viele Pflegende aus den verschiedensten Institutionen für den Pflegemarsch motivieren.

- Wir konnten viele Menschen für die Anliegen der Pflegenden sensibilisieren.
- Das „Bündnis Gesundheit“, eine Vereinigung von drei Verbänden, hat gemeinsam einen Pflegemarsch durchgeführt.
- Wir haben erreicht, dass Pflegemärsche heute auch in anderen Sektionen des Berufsverbandes durchgeführt werden. Wir sind nicht mehr allein!

## Wie soll es weitergehen?

Die Pflegemärsche werden auch 2021 weiter durchgeführt.

Wir freuen uns darüber, dass die Anzahl der Teilnehmenden immer leicht gestiegen ist. Wir müssen aber erreichen, dass sich die Teilnehmerzahl an den Pflegemärschen weiter markant vergrößert. Immer wieder waren neue Teilnehmende dabei. Vielleicht schaffen wir es auch, dass Patientenvertretungen oder auch Teile der Bevölkerung mitmachen.

Auch für das neue Jahr sind weitere Aktionen geplant.

Nach wie vor wird der Pflegemarsch von der Bevölkerung wohlwollend aufgenommen. Fotos ja, Klatschen ja und hoffentlich weiterhin auch Verständnis für unsere Aktion.

Wir sind nach wie vor der festen Überzeugung, dass durch diese und andere Aktionen der Bevölkerung die Anliegen der Pflegeinitiative bekannter gemacht werden können.

**Joachim Bausch**  
Delegierter SBK BSBL

BÜRGERSPITAL  
SOLOTHURN

KANTONSSPITAL  
OLTEN

SPITAL  
DORNACH

PSYCHIATRISCHE  
DIENSTE

am  
**PULS**

Spital Dornach

**PFLEGE BEI UNS!**

solothurner  
spitäler **soH**

Mehr als ein Spital

Unsere Mitarbeitenden geben alles. Sie lindern Schmerzen. Heilen Wunden. Pflegen und retten Leben. Tag und Nacht im Einsatz. Der Menschlichkeit verpflichtet. Der Verantwortung bewusst. Am Puls das Lebens. Bei uns fließt ihr Herzblut. Mehr über uns als Arbeitgeber, Aus- und Weiterbildner auf [solothurnerspitaeler.ch/jobs-karriere](http://solothurnerspitaeler.ch/jobs-karriere).

Checken Sie unsere Website oder rufen Sie direkt an: 061 704 42 16.



[solothurnerspitaeler.ch/jobs-karriere](http://solothurnerspitaeler.ch/jobs-karriere)

Facebook icon @ solothurnerspitaeler



# The New York Times

**Last news from switzerland  
SBK Basel changed his name and logo**



**The content is the same, made by**

## Impressum

Herausgeber:	SBK Sektion Basel-Stadt und Basel-Landschaft
Redaktion:	Siegfried Uttenweiler
Inserate:	Patrizia Tamborrini
Layout:	Fleury Druck GmbH, Arlesheim
Druck:	Druckerei Bloch AG, Arlesheim

## Weiter bilden? Wir sind da!

### **Laufbahn und Entwicklung**

- Laufbahnberatung
- Wissen in der Institution nachhaltig sichern – Die Rolle der Tutorin/des Tutors Langzeitpflege und -betreuung

### **Führungslehrgänge im Gesundheits- und Sozialbereich**

- Lehrgang Teamleitung (Stufe 1)
- Lehrgang Bereichsleitung (Stufe 2)
- Lehrgang Institutionsleitung (Stufe 3)

### **Gerontopsychiatrie**

- Lehrgang Langzeitpflege und -betreuung
- Fachvertiefung
- Kommunikation ohne Worte

### **Palliative Care**

- Fachvertiefung
- Resilienz
- Sterbebegleitung

### **Pflegeprozess**

- Tagesverantwortung gestalten
- Pflegeprozess – Verbindung mit Bedarfserklärungs-instrumenten
- Fallbesprechungen gestalten

### **Aktivierung**

- Alltagsgestaltung planen
- Erinnerungsarbeit

### **Inhouse-Angebote**

Massgeschneiderte Weiterbildungen und Beratungen für Ihre Institution. **Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.**

Weitere Informationen zu unserem Angebot und die detaillierten Ausschreibungen finden Sie unter **[www.weiterbildung.curaviva.ch](http://www.weiterbildung.curaviva.ch)**